

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 46.

Donnerstag, den 16. April 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Rußlands Rüstungen und die russische Gefahr.

Neben der gewaltigen Heeresvermehrung betreibt Rußland ungeheure Rüstungen zur See. Die Duma bewilligte soeben etwa 160 Millionen Mark für den Bau neuer Kriegsschiffe und einige zwanzig Millionen für Bauarbeiten in den Kriegshäfen, Anlage von Trockendocks und Ausrüstung von Fabriken und Werkstätten. Ueber die russische Gefahr äußerte sich der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza in bemerkenswerter Weise. Oesterreich-Ungarn, so erklärte er, war die erste Macht, welche die Unabhängigkeit und freie Entwicklung der christlichen Balkanvölker befürwortete. Diesen Standpunkt hält es auch heute fest. Seine Politik gerät mit Rußland nur dann in einen Gegensatz, wenn Rußland Eroberungen oder eine Bevormundung der christlichen Balkanstaaten anstrebt. Die offizielle Politik in Rußland befolgt die richtige Politik, die Oesterreich-Ungarn nicht in Gegensatz bringt, aber im Schoße der russischen Nation pulsiert mächtig auch die panslawistische Richtung, welche sich gegen die Lebensinteressen der Monarchie und besonders Ungarns kehrt. Wenn diese Richtung die Oberhand gewinne, würde das eine Kriegsgefahr bedeuten, der gegenüber die habsburgische Doppelmonarchie die Zukunft im Dreibund gesucht und gefunden habe.

Zum Prozeß Berliner.

Der gegen den in Rußland festgehaltenen deutschen Fußballführer sehr wahrscheinlich in dieser Woche noch eröffnet werden wird, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Das am meisten belastende Moment für den Spionageverdacht gegen die Deutschen bildet das Vorfinden des Militärfrachtbriefes, der dem Ballon auf deutschen Bahnen die Gültigkeitsbefreiung zu gewöhnlichen Frachtfässen ermöglicht. Er ist mit dem Stempel des Russisch-Bataillons versehen. Daß hierdurch die Russen fähig wurden und glaubten, Militärbeamte vor sich zu haben, ist verständlich; sie wollen jetzt klar sehen und wissen, um was es sich handelt. Berliner hätte beim Ueberfliegen der Grenze den vollkommen harmlosen, ihn jetzt so schwer belastenden Frachtbrief vernichten sollen.

Deutschland.

(Diener auf Korsu.) Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Königin der Hellenen und deren Umgebungen nahmen Sonntag an dem Obergottesdienst in der Schlosskapelle teil. Der Militärkapellmeister Geheimrat Konstantinrat Goens abhielt. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach der Stadt Korsu, wo er mit der königlichen Familie vor dem Stadtschloß der am Sonntag als dem griechischen Palmsonntag zu Ehren des heiligen Spiridon stattfindenden großen Prozession zuzog, zu der die Bevölkerung der ganzen Insel zusammengekömmt war. Mittags fand im Adlonien-Familienfest statt, an der der König und die Königin von Griechenland, die Prinzessinnen Helena und Irene sowie Prinz Paul teilnahmen. Nachmittags wurde auf der „Hohenjochen“ in Gegenwart der Majestäten das übliche Gießen (Orangensuchen) für die Mannschaften veranstaltet.

Am Ostermontag hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Zivil-, des Marine- und des Militärkabinetts und des Gefandten von Zentrail. Der Kaiser verließ dem griechischen Minister Sreit den Orden Adler-Orden I. Klasse. Vormittags hielt Militärkapellmeister Goens auf dem Panzerkreuzer „Goeben“ für die deutsche Kolonie und sonst in Korsu weilende Deutsche Gottesdienst ab.

(Durch die Türsprache Kaiser Wilhelms befreit.) Die Athener Zeitungen melden aus Korsu mit Worten warmen Dankes vom Einsetzen des Kaisers zwecks Befreiung des Museumsaufsehers in Pergamon, namens Sofianos, eines Griechen, den die türkischen Behörden wegen angeblicher Spionage verhafteten und trotz aller Bemühungen der deutschen Botschaft in Konstantinopel nicht freilassen wollten. Professor Dorpfeld stellte dem Kaiser das ungerechte Vorgehen der türkischen Behörden vor und erbat die kaiserliche Intervention. Der Kaiser wies die Botschaft in Konstantinopel an, der Pforte seinen persönlichen Wunsch betreffs der Freilassung Sofianos zu übermitteln, die auch unverzüglich erfolgte.

Zur Taufe des braunschweigischen Kronprinzen am 9. Mai werden der Kaiser und die Kaiserin am Vortage des Taufaktes in Braunschweig eintreffen und erst

am folgenden Tage wieder abreisen. Von anderen Fürstlichkeiten werden sicher erwartet die meisten kaiserlichen Prinzen, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, das Prinzenpaar Max von Baden und wahrscheinlich der König von Bayern. Ueber die Beteiligung des bambergschen Herzogspaares ist noch nichts Bestimmtes entschieden; sicher ist bisher nur die Teilnahme der Herzogin.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben an Bord des „Cap Trafalgar“ die Heimreise wieder angetreten. Auf einem Abschiedsabend der deutschen Kolonie in Buenos Aires rühmte Prinz Heinrich die Pflichttreue, Arbeitsamkeit und Anhänglichkeit der Deutschen, dankte für die Beteiligung an der Flugschiffe und begrüßte die Gründung eines Flottenvereins.

(Des Reichskanzlers Korzureise.) Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist Montag morgen von Berlin nach Korsu abgereist. Begleitet von seinem Adjutanten Oberleutnant Freiherr v. Sell, traf der Kanzler am 6. Uhr 14 Minuten in München ein. Er wurde am Bahnhofe von dem preussischen Geschäftsträger Prinzen zu Sayn-Wittgenstein-Sayn und dem Legationsrat Eulen v. Stodhammern vom Ministerium des Äußeren empfangen. Der Kanzler stattete dem Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling einen längeren Besuch ab und folgte einer Einladung des Grafen und der Gräfin v. Hertling zum Abendessen. Am 10. Uhr 40 Minuten setzte der Reichskanzler seine Reise fort.

Gegen den Gesetzentwurf über die Gefährdung der Jugend durch Schaustellung von Schriften und Bildern hat der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller Einspruch erhoben, weil dadurch eine schwere Gefährdung der Industrie, namentlich des Buchgewerbes entstehen könnte.

Ausland.

Schweden.

Das Befinden des Königs von Schweden ist fortgesetzt so günstig, daß die Ärzte auf eine baldige und vollkommene Herstellung des Patienten mit Sicherheit rechnen. Der Puls ist ausgezeichnet, Fieber nicht vorhanden und das Allgemeinbefinden so günstig, daß die Hoffnung berechtigt erscheint, der König werde die gut verlaufene Operation ohne schädigende Folgen überleben.

Frankreich.

(Schießversuche mit dem neuen französischen 75-Millimeter-Geschütz.) Auf dem Schießplatz von Mailly fanden in Anwesenheit des Chefs des Obersten Kriegsrates, General Joffre, und anderer hoher militärischer Persönlichkeiten erneute Schießversuche mit dem neuen 75-Millimeter-Geschütz statt, die wiederum sehr zufriedenstellend ausfielen. General Joffre äußerte sich in sehr anerkennender Weise über das neue Geschütz, das nunmehr allgemein in französischen Heere eingeführt werden dürfte.

Vom Balkan.

(Abschluß des französisch-türkischen Abkommens.) Auf die endgültige Regulierung der Balkanfrage, einschließlich des südbalkanischen Anhängels, darf man aus der zu Orien erfolgten Unterzeichnung der türkisch-französischen Verhandlungen über die 800-Millionen-Anleihe schließen. Obwohl die Türkei außer einer guten Verzinsung noch zu dem Versprechen verpflichtet wurde, keinen Fennig der Anleihe zu irgendwelchen kriegerischen Vorbereitungen gegen einen fremden Staat zu verwenden, mußte sie als Gegenleistung noch die bekannten Eisenbahnkonzessionen in Kleinasien an Frankreich machen. Es handelt sich um sechs Eisenbahnlinien in Anatolien, von denen zwei an die deutschen, zwei an die russischen anatolischen Eisenbahnen Anschließ erhalten sollen. Deutschland hat seine wirtschaftlichen Interessen in Kleinasien durch Abschlüsse mit der Türkei nach den mit Frankreich erfolgten Auseinandersetzungen vollumfänglich gewahrt. Die Verhandlungen Deutschlands und Englands über das Endstück der Bagdadbahn am Persischen Golf sind gleichfalls zum Abschluß gelangt. Ganz Kleinasien bis zum Kaspiischen Meer, Persien und dem Persischen Golf wird dadurch zu außerordentlichen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten erschlossen.

Italien.

(Der Vatikan und die Kaiserbriefe.) Die amtliche Erklärung, daß der Inhalt des viel besprochenen Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen den darüber mitgeteilten Angaben nicht entspricht, hat auf den Papst einen überaus erfreulichen Eindruck gemacht. Die Fälschungserregte im Vatikan übrigens keine besondere Verwunderung, da

schon wiederholt versucht wurde, in Organen, die dem heiligen Stuhle nahe stehen, falsche Mitteilungen oder gar Schmähartikel gegen den Kaiser zu veröffentlichen, die der Papst persönlich sofort widerrufen ließ. Die Fälschung über den Kaiserbrief soll auf den Verfasser eines solchen Schmähartikels zurückzuführen gewesen sein.

Monaco.

25jähriges Regierungsjubiläum des Fürsten von Monaco. Fürst Albert von Monaco, der Herrscher der kleinsten Monarchie Europas, feierte am 2. Oftertag das Jubiläum seiner 25jährigen Regierung. Der Tag wurde in Monaco feierlich begangen. Seine Regierungsgeschäfte bereiten dem Fürsten ja nicht allzu große Sorgen. — 20 000 Einwohner zu regieren, ist nicht so schwierig, zumal wenn die Staatsfinanzen einen sehr befriedigenden Stand aufweisen. Monacos Etat wird nämlich in der Hauptsache durch die Einnahmen aus der berühmten Spielbank bestritten. In der wissenschaftlichen Welt hat der Name des Fürsten Albert einen guten Klang: Der Fürst ist einer der bedeutendsten Tiefseeforscher unserer Zeit.

Westfalen u. Rheinland.

Arbeiterversicherung und Wohlfahrtspflege.

Kamen, 16. April. Das Reichsversicherungsamt veröffentlichte soeben eine interessante Uebersicht über die Anlage des Vermögens der Landesversicherungsanstalten, wie z. B. der Knappschaftskassen usw. zugunsten gemeinnütziger Zwecke. Danach beliefen sich die Gesamtdarlehen für solche Zwecke bis zum Ende des Jahres 1913 auf rund 1164 Millionen Mark. (Ende 1912: 1049 Mill.)

Von dieser Summe entfielen auf den Bau von Arbeiterwohnungen 482,6 Mill. (418,2 Mill.). Hieron wurden 457,6 Mill. für den Bau von Ledigenheimen hergegeben. Von den gesamten Wohnungsbaudarlehen sind bis Ende 1913 58,7 Mill. an die Versicherungsanstalten zurückgezahlt worden, so daß am Schluß des Jahres ein Darlehensbestand von 423,9 Mill. (gegen 365,6 Mill. Ende 1912) vorhanden war. Bedeutende Summen wurden zur Hebung der Wohlfahrt der ländlichen Bevölkerung verwendet. Zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses sind bis Ende 1913 119,7 (113,8 Mill.) ausgegeben worden. Dieser Betrag stellt aber bei weitem nicht die ganze Summe dar, die von den Versicherungsträgern zugunsten der ländlichen Bevölkerung hergegeben worden ist. Abgesehen von dem Aufwande für Wohnungsfürsorge auf dem Land, entfällt von den Darlehen für allgemeine Wohlfahrtsanstalten ein Betrag von über 238 Mill. Mark auf Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern, also ebenfalls überwiegend auf die ländliche Bevölkerung. Endlich ist die Landwirtschaft mittelbar noch dadurch gefördert worden, daß eine große Anzahl von Versicherungsanstalten (darunter auch der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum) landwirtschaftliche Pfandbriefe, Rentenbriefe, Pensionsanleiheheine, Pfandbriefe von Landwirtschaftsbanken usw. im Nennwert von über 150 Mill. Mark angekauft haben.

Zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrtspflege haben die Versicherungsanstalten bis Ende 1913 561,9 Mill. M. (bis Ende 1912 517,3 Mill.) ausgeliehen, und zwar a) für den Bau von Krankenhäusern, Volksheilstätten, Invalidenheimen usw. 133,1 Mill. (117,6), b) zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere zum Bau von Volksbädern, Schlachthäusern, Kanalisation usw. 181,1 Mill. (172,2), c) für Erziehung, Unterricht und Hebung der Volksbildung 33,6 Mill. (36,6), d) für sonstige Wohlfahrtszwecke 154,1 Mill. (140,9). Für eigene Veranaltungen der Versicherungsanstalten (für Krankenhäuser, Heilanstalten, Erholungsheime usw.) wurden bis Ende 1913 79,8 Mill. Mark aufgewandt.

Kamen, 16. April. (Verschiedenes.) Den Rechnungsabluß der Sterbefälle des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen ist zu entnehmen, daß den 222 Verwaltungsteilen 26 905 Mitglieder angehören. Das Kassenvermögen beträgt 295 618 Mark.

Der diesjährige Abgeordnetentag des westfälischen Arbeiterverbandes findet am 11. Juli in Battenfeld statt. — Die Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Kavalleristen von Rheinland und Westfalen hält ihren diesjährigen Delegiertentag am 6. Juni in Essen ab. Die diesjährigen Divisionsmanöver der 13. Division (Münster) finden, wie gemeldet wird,

in der Umgegend von Hamm statt. Nach Beendigung der Divisionsmanöver nehmen die Truppen am Kaisermandöver teil. Die näheren Bestimmungen sind noch nicht bekannt gegeben.

Das zweite westfälische Provinzialfängerbundesfest am 19. und 20. Juli in Hagen verspricht nach den seitherigen Vorbereitungen einen glänzenden Verlauf zu nehmen. In der letzten Woche fand in Hagen eine Sitzung der Bezirkschormeister statt, in der das Programm für das Bundesfest durchberaten wurde. Die Proben sollen die Chormeister der Unterverbände leiten. Als Tage der Hauptprobe sind für Hagen, Dortmund und Bochum der 11., 12. und 15. Juli festgesetzt. Das Orchester wird 100 Musiker zählen.

Am Donnerstag, den 16. April, und Freitag, den 17. April er., findet im großen Saale des alten Rathauses in Dortmund eine Sitzung des durch Zulassung von Vertretern beteiligter Kreise erweiterten Bezirksausschusses für Jugendpflege im Regierungsbezirk Arnsberg statt.

(Alte Vogelnester in unsern Gehölzen.)

Je wärmer die Tage werden, desto näher kommt auch die Zeit der Rückkehr unserer gefiederten kleinen Gäste, die während der Spätsommer- und Sommermonate so liebliche Gefänge an unser Ohr senden. Wir freuen uns schon darauf und sind besorgt um die Schonung ihrer vorjährigen Nester. In mancher Abgabel steht man die alten Brut- und Wohnstätten noch fest verankert. Die Winterstürme, Schnee- und Regenstauer haben ihr Neuhäres wohl ein wenig zerzaust, aber zur Benutzung sind sie noch geeignet, wenn das schadhafte Gerippe ausgebessert und das Innere neu gepolstert wird. Sucht jeder heimkehrende Vogel sein vordem innegehabtes Nest wieder auf? Die meisten tun's nicht. Wohl zieht es sie zur „Selbstschale“ hin, wo sie allezeit geboren waren vor den lauernden Blicken ihrer Feinde, aber der Eingang in die alte leerstehende Wohnung will ihnen doch nicht recht behagen. Woran mag das liegen? Ist ihnen das Alte nicht mehr gut genug? Fast ist man geneigt, es anzunehmen. Und ganz falsch ist's nicht; denn der Vogel liebt die Reinlichkeit. Ein gewisser Naturtrieb kündigt ihm an, daß das vorjährige Nest keine gefunden Wohn- und Aufzuchtbedingungen bietet. Während der verfloßenen Herbst- und Winterzeit haben dort viele Milben und andere kleine Schädlinge aus dem Tierreich in dem „molligen Polster“ Schutz vor Frost und Wind gesucht. Sobald aber die jetzige Jahreszeit warme Tage bringt, kommen die Schmarotzer aus ihrem Versteck hervor und belästigen die bei ihnen lebenden Vögel, gewiß nicht zum Vorteil der Sänger und deren Brut. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, die alte Nestpolsterung zu entfernen. Der Vogel wird bald eine einwandfreiere an ihre Stelle gebracht haben. Zur selbständigen Räumung der früher bewohnten Stätte reicht seine schwache Kraft nicht aus. Der Mensch muß da eben den Offenbrütern hilfreich beistehen. Es mag auch empfehlenswert erscheinen, wenn die ausgehängten Nistkästen einer Prüfung auf ihre Sauberkeit unterzogen werden. Die Grundzüge der Hygiene haben auch im Tierleben ihre große Bedeutung.

(Städtische Volksbibliothek zu Kamen.) Während bisher der Januar die größte Verzehraufwies, wurden in diesem Jahre im Monat März die meisten Bücher entliehen. Es waren 2073, dagegen im Januar 1908. Die Zahl der Bände hat durch Schenkungen und vortheilhaften Einkauf ganz bedeutend vermehrt werden können. Es sind jetzt 3794 Bände vorhanden gegen 3021 im vorigen Jahre. Erneut sei die Bitte an die Mitbürger gerichtet, die Erweiterung durch Geschenke an Geld und geeigneten Büchern freundlich fördern zu wollen. Jedenfalls sind noch viele unserer Mitbürger im Besitz von Büchern, die für sie wertlos geworden sind, jedoch eine Einreichung in der Bibliothek großen Seg bringen können. Seitens der Verwaltung werden solche geschenkten Bücher auf Mitteilung gerne abgeholt. Nachstehende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Zahl der vorhandenen Bücher seit Gründung der Bibliothek: Im Jahre 1899, dem Gründungsjahre, waren 701 Bücher vorhanden, 1900 1039, 1901 1121, 1902 1198, 1903 1308, 1904 1535, 1905 1762, 1906 1885, 1907 2074, 1908 2238, 1909 2407, 1910 2525, 1911 2643, 1912 2783, 1913 3021 und 1914 3794 Bücher.

Die Frühjahrskontrollversammlungen beginnen mit dem heutigen Donnerstag, worauf wir besonders aufmerksam machen. Zu erscheinen haben die Unteroffiziere und Mannschaften (auch Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie diejenigen Personen der Reserve und Landwehr I, welche

hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I oder II zurückgestellt sind) der Jahrgänge 1901 bis einschließlich 1913, sämtliche Ersatzreserven, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie alle diejenigen, die außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren militärisches Dienstverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1901 und 1902, welche volle drei Jahre aktiv gedient haben und bereits zur Landwehr II. Aufgebots übergetreten sind, brauchen nicht zu erscheinen. Alles Nähere wolle man aus der besonderen Bekanntmachung in unserer Nummer entnehmen.

(Schuldienst.) Die evangelische Schulanfängerin Johanna Rumpff wurde einstweilig angestellt.

(Kinderhort des Vaterländischen Frauenvereins.) Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat seine Handarbeitschule seit dem 1. April d. Js. eingeleitet, da im Wohlfahrtsverein der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktion-Gesellschaft eine Handarbeitschule eingerichtet ist, in der die Kinder der Bergleute in allen Handarbeiten unentgeltlich unterrichtet werden. Es wurde dem Vorstande des Vaterl. Frauenvereins nicht leicht, diese so lange Jahre segensreich wirkende Schule aufzulösen. Doch waren die Summen, die dafür aufgewendet wurden, zu groß, und die Verpflichtung, dafür Größeres und Zeitgemäßes leisten zu müssen, ließ sich nicht von der Hand weisen. Der Frauenverein hat nun, wie wir hören, die Absicht, im Laufe dieses Jahres einen Kinderhort zu eröffnen. Er soll dazu dienen, denjenigen Frauen, welche gern auf Arbeit gehen möchten, hieran aber durch die Pflege und Wartung ihrer Kinder gehindert sind, erstens zu ermöglichen, indem die Vorkaufsleistung der Kinder vom Kinderhort übernommen wird. Es ist zunächst in Aussicht genommen, daß die in Frage kommenden Kinder täglich nachmittags von 3-7 Uhr den Kinderhort besuchen, dort unter Aufsicht ihre Schularbeiten anfertigen, eine Erfrischung erhalten und in anderer Weise durch Spiel usw. beschäftigt werden. Der Verein beabsichtigt, für den Hort eine Leiterin mit Gehalt anzustellen, die für die vorliegenden Aufgaben Vorkenntnisse besitzt, wozu sich am besten ein junges Mädchen unserer Stadt eignen würde. Dieses könnte morgens sich ihren bisherigen häuslichen Pflichten widmen und des Nachmittags für die neue Aufgabe sich zur Verfügung stellen. Da der Hort erst im Herbst eröffnet werden soll, so bliebe für eine Bewerberin bis dahin genügend Zeit, die nötigen Kenntnisse sich anzueignen. Der Verein hofft, daß außerdem junge Mädchen und Frauen unserer Stadt freiwillig sich bereit finden werden, der Leiterin als und zu zur Seite zu stehen, um dieser ihr Amt zu erleichtern und an dieser schönen sozialen Aufgabe zu helfen.

Der Verein zur Förderung der Zucht und Dressur der Pferde zum Dienste der Kavallerie im Regierungsbezirk Arnsberg begeht die Feier seines 75-jährigen Bestehens am 6. und 7. Juni d. Js. Das bisherige Programm der letzten Jahre hat, wie bereits früher mitgeteilt, wesentliche Änderungen erfahren, und zwar insbesondere, daß Jagdrennen nicht mehr ausgeschrieben werden. Dafür werden aber neben dem Dressurreiten und der Prämierung der Fohlenstuten und Fohlen am 6. Juni, am 7. Juni Flachrennen, Trab- und Dressurprüfungen, sowie eine Springkonkurrenz für Damen und Herren ausgeschrieben. Sämtliche Prüfungen sind nur für deutsche Pferde offen. Die Ausschreibungen sind zu beziehen vom Vereinssekretär Herrn H. Schulze-Wöing, Villa Städt. b. Kamen.

Die Restaurationsverpackung für das am 18. Juli auf der Schützenheide stattfindende Vogelschießen des Bürger-Schützenvereins Kamen fand Dienstag vormittag im Restaurant 2. Reinhard statt. Das Höchstgebot gab der Wirt Brand mit 415 Mark ab. Die beiden Verkaufsplätze für Konditorwaren wurden der Wirt Rumpff für 10 Mark zuerkannt.

X Westf., 16. April. Ueberfallen wurde, wie wir bereits in der Dienstag-Nr. berichteten, der diensthabende Bahnwärter Deitenbrodt am hiesigen Bahnübergang 288 in der Nacht Freitag-Nacht. Bereits am Samstag konnten die Täter ermittelt werden. Als Haupttäter kommt der Bergmann Elsner aus Gelsen in Betracht, der Samstag mittag festgenommen wurde. Den verletzten Deitenbrodt, der vor kurzem erst von Heesen nach hier verlegt wurde, brachte man in seine Wohnung nach Heesen. Der Grund zu der Tat soll darin liegen, daß die Täter vor der verschlossenen Schranke allzu lange warten mußten und ihrem Unwillen darüber Ausdruck gaben. Nachdem sie die Antwort erhalten, gingen sie zum Angriff vor.

**** Dortmund, 15. April. (Verschiedenes.)** Im Dortmund-Gesundbad wurde bei Deusen am Samstag die Leiche einer etwa 25-30 Jahre alten Frau mit einer großen Wunde am Hinterkopf aufgefunden.

Montag morgen wurde auf der Wambeler Straße der Gelegenheitsarbeiter Karl Lehle tot aufgefunden.

Börde, 16. April. (Bei einer Schlägerei zu Tode gekommen.) Zu einer gefährlichen Schlägerei, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, kam es in der Nacht zum ersten Feiertage in dem Hause Wiedersheimstraße 34. Dort war es zwischen den Gebrüdern Gomolla und dem Arbeiter Heblinski zu Auseinandersetzungen gekommen. Anton Gomolla, der später nach Hause gekommen war, traf seinen Bruder und H. noch beim Kartenspielen an. Er verlangte, daß das Spiel eingestellt werden sollte. Darüber entstand die Schlägerei. Im Verlauf derselben wurde Anton G. niedergeworfen und geschlagen. Der Wiedersheimer sprang auf, ergriff eine Kaffeelanne und schlug damit auf seine Gegner ein. Bei einem Ringkampf zwischen ihm und H. fielen beide auf den Flur. Von dort aus

ließ H. die Treppe hinunter. Vermutlich ist er von seinem Gegner hinuntergestoßen worden. H. wurde in das Zimmer getragen und am nächsten Tage auf Anordnung des hiesigen Arztes in das Bethanien-Krankenhaus gebracht. Dort ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in der nächsten Nacht gestorben. Unschuldig hat er durch die Schläge mit der Kaffeelanne oder den Sturz von der Treppe einen Schädelbruch davongetragen. Am Samstagabend gegen 11½ Uhr gerieten die Arbeiter Johann Anielski und Vinzenz Krystofal auf ihrer Arbeitsstelle, Zeche Freie Vögel, in Streit, in dessen Verlauf Krystofal den Anielski zu Boden warf und auf diesen mit einem Besenstiel einschlug. Dies sah der Bruder des Kr. — Albalbert Krystofal —, der sich auf den Koksöfen befand. Von dort aus warf er einen Eimer Behn nach seinem Bruder, ohne ihn zu treffen. Daraufhin lief Albalbert Krystofal zu den Streitenden und schlug mit einer etwa 10 Pfundigen eisernen Klammer seinen Bruder Vinzenz dreimal über den Kopf. Als dieser dann zusammenbrach, ergriff er noch einen Schlag auf die Brust. Vinzenz Krystofal, der einen schweren Schädelbruch erlitten hat, mußte ins Krankenhaus nach Hörde gebracht werden, wo er seine Befinnung bisher noch nicht wiedererlangt hat. Er ist lebensgefährlich verletzt. Kurz vor dem Vorfall hat Albalbert Krystofal geäußert, er würde seinem Bruder Vinzenz noch eins beibringen und wenn er auch lange ins Gefängnis müßte. Er wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Hörde zugeführt.

Needinghausen, 15. April. (Verunglückt.) Der bei dem Sägewerksbesitzer Hermann Rierhoff in Waltrup beschäftigte Fuhrmann Wilhelm Heitböhm geriet beim Abladen von Baumstämmen zwischen zwei Stämme, die ihm den Kopf zerdrückten; er war sofort tot.

(?) Gelsenkirchen, 14. April. Ein verhängnisvolles Ende nahm eine Fahrt jugendlicher Drahtdiebe. Die Burschen, die seit längerer Zeit unter dem Schutze der Dunkelheit die Lichtleitungen der Zeche „Rheinische“ plünderten, waren nachts wiederum auf Raub ausgezogen. Diesmal hatten sie es auf die Karolinengassebahn abgesehen. Als sie bereits einige Meter Draht abgeschnitten hatten, brach plötzlich ein morscher Ast und der Schloßerlehrling Peter Kaminski stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden hinab. Der Schwerverletzte wurde von seinen Genossen in das Haus eines auf der Alleestraße wohnenden Freundes gebracht, wo er noch im Laufe der Nacht verstarb. Als man den Toten am folgenden Tage mit einem Krankenwagen der Zeche „Rheinische“ in seine Wohnung schaffen wollte, kam die Sache aus Tageslicht. Die Polizei verhaftete den Anführer der Diebesbande und einen Althändler, der den Fehler gemacht hat.

(?) Bottrop, 14. April. (Zwei Arbeiter erstickt.) Auf der Koksereianlage der Zeche „Prosper“, Schacht 1, stürzten zwei Tagesarbeiter in einen Kohlenturm, mit dessen Reinigung sie beauftragt worden waren. Gewaltige Kohlenmassen verschütteten die beiden Leute. Als man zu den Verunglückten gelangte, waren sie bereits tot.

**** Essen, 15. April. (Liebesdrama.)** Gestern morgen verlegte in einer Wirtschaft an der Ecke Anna- und Witteringstraße ein junger Mann seine Geliebte durch einen Schuß in den Kopf schwer. Sobald jagte er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Als Grund der Tat wird Eifer sucht angegeben.

**** Essen, 14. April. (Grecher Straßenraub.)** Einer Geschäftsführerin eines hiesigen Konsumvereins wurde Freitagabend, gegen 9¼ Uhr, auf dem Heimwege in der Nähe der Zeche „Humboldt“ eine abgenutzte Ledertasche mit 1500 Mark Inhalt entziffen. Der Täter ist unbekannt entkommen.

„—“ Elberfeld, 15. April. (Ein Revolverheld.) In einer Weinwirtschaft entstand gestern unter Gästen ein Wortwechsel, in den sich ein daran völlig unbeteiligter Volksschullehrer aus Gelsenkirchen einmischte. Aus Verger hierüber zog ein Wirtschaftsgehilfe aus Dahlhausen an der Wupper einen Revolver und schob den Revolver in den Kopf. Die Kugel hat den Unterkiefer zertrümmert und ist in der Wirbelsäule stecken geblieben. Bis jetzt konnte sie im Krankenhaus, wohin der Verletzte gebracht wurde, noch nicht entfernt werden. Der Täter wurde verhaftet.

**** Aufbruch, 15. April. (Einbruchdiebstahl.)** In der Nacht zum ersten Feiertage hatten Diebe den Manufakturwarengeschäft Wilhelm Haack in der Hauptstraße einen Besuch ab und nahen 20-30 bessere Herren-Anzüge, Herrenwäsche und bessere Kleiderstoffe. Die Diebe schlichen sich mit ihrer Beute nach Düsseldorf gewandt haben.

**** Solingen, 15. April. (Kind verbrannt.)** Das im Bergischen Lande so weit verbreitete Klammern hat in der Oststadt in der Höhe ein junges Menschenleben gefordert. Die Kleider eines jungen Mädchens fingen Feuer. Es erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Solinger Krankenhaus starb. Angeklagt war das Feuer von einem 10-jährigen Knaben.

**** Duisburg, 15. April. (Vom Vater erschossen.)** Der Arbeiter Hagen wollte in seiner Wohnung in Wanheim mit seiner Floberbüchse nach Spanien schießen. Dabei entlud sich das Gewehr zu früh und eine volle Schrotladung drang dem etwa 10 Monate alten Söhnchen des Hagen in den Kopf. Das Kind starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

**** Duisburg, 15. April. (Zwei Taschendiebe verhaftet.)** Am zweiten Feiertage wurde auf dem hiesigen Bahnhof einem Herrn aus Oberhausen seine Geldbörse mit 140 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen. Die Täter wurden in der Königsstraße ergriffen. Es sind die schon

wegen Taschendiebstahls verurteilten Schlosser Torwetter und Arbeiter Schlich.

**** Düsseldorf, 14. April. (Wilderer festgenommen.)** Im Eller Forst wurden zwei Wilderer, Arbeiter auf der Gerresheimer Glasbläse, festgenommen, die die Jagd auf Rehe und anderes Wild gewerbsmäßig ausübten. Der eine Wilderer ist bereits 23 mal, darunter mehrfach wegen Jagdvergehens, verurteilt. 42 Schlingen wurden vorgefunden, in denen sich mehrere Rehe befanden. Das gefangene Wild war planmäßig an andere Arbeiter verkauft worden, die sich deshalb gleichfalls vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

**** Düsseldorf, 14. April. (Nach Frankfurt verschleppt.)** Auf der Graf Adolfsstraße wurde am 23. März ein Hausdiener von einem unbekannten Manne angesprochen, der ihn schließlich zu einem Glase Bier einlud. In dem sich dabei entspinneenden Wirtschaftsgespräche erklärte der Fremde, daß er für den jungen Mann in der Nähe von Mes eine Stellung wisse, die einen Tagesverdienst von 6 Mark sichere. Unter dem Druck der reichlich genossenen Getränke begab sich der Hausdiener sogleich mit dem Unbekannten zum Bahnhof, um mit ihm über Frier nach Mes und von dort mittels Kraftwagens nach Verdun zu fahren. Dort wurde ihm dann von den französischen Behörden erklärt, daß er mit 17½ Jahren noch zu jung für die französische Fremdenlegion sei und seiner Wege gehen könne. Mit geringen Mitteln fand sich der junge Mensch mühsam nach Deutschland und zu seinen in Elmsich wohnenden Eltern zurück.

**** Düsseldorf, 14. April. (Der uneheliche Plagiatist.)** Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der frühere Plagiatmeister Otto Köppe des Oberbiller Stahlwerkes wegen fortgesetzter Betrugsereien zum Nachtheile des Werkes zu verantworten. Köppe hatte die auf dem Werke anstehenden Schrottsendungen zu verweigern und sie auf ihre Beschaffenheit zu prüfen. Nun hatte er in zahlreichen Fällen bei Schrottsieferungen, die von dem zeitweilig flüchtig gewordenen Kaufmann Richard Wolff gemacht worden sind, höhere Gewichte abgegeben und schlechtere Qualitäten für gute durchgehen lassen. Nach Angabe des Direktors in der Strafkammer ist das Oberbiller Stahlwerk um etwa 50 000 Mk. geschädigt worden. Köppe wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**** Düsseldorf, 15. April. (Taschendiebe verhaftet.)** Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden während der Osterfeiertage wegen Taschendiebstahl festgenommen der angehende Fremdenführer Karl Brämmer aus Regensburg, der Humorist Josef Kuhl, der Friseur Heinrich Peters, der Hausdiener Hermann Thoren, dessen und der Arbeiter Gustav Kallagat, sämtlich aus Essen sowie der Polierer Johann Rodemeyer aus Köln. Es handelt sich dabei durchweg um Persönlichkeiten, die wegen Eigentumsvergehens schon verurteilt sind und die sich unter der Ausübung des Brämmer, eines 59-jährigen Buchhändlers, zur Ausübung von Taschendiebstahl verbunden hatten. Bei den Verhafteten wurden größere Geldsummen und eine Menge Geldbörsen vorgefunden.

?: Köln, 14. April. In einer Zollhinterziehungs-Strafphase kam die Strafkammer zur Beurteilung mehrerer Angeklagten einer hiesigen Firma zu einer größeren Geldstrafe, und zur Erstattung des Wertes des Waren, der sich auf 102 000 Mark beläuft. Der Firmeninhaber wurde im Nichtentgeltungsfall der Geldstrafen für haftbar erklärt, dagegen von dem Ersatz des Wertes freigesprochen. In diesem Prozesse handelte es sich um die Frage, ob die Faktura der Zolldeklaration zu Grunde gelegt werden dürfte. Die Angeklagten hatten die ein- und zweiwertigen Waren nach dem Befunde in Köln und nicht nach der Faktura deklarieren. Sämtliche Sachverständige hatten in der Verhandlung denselben Standpunkt vertreten. Gegen das Urteil ist Revision eingelegt worden.

**** Köln, 14. April. (Vergiftet.)** In einem Hause am Eigelstein aß ein Kind Strichnien, das ein Kammerjäger gestreut hatte und starb bald darauf.

**** Köln, 15. April. (Selbstmord.)** In der Teuburgerstraße erschoss sich der Kaufmann Fischer in seinem Bett. Als Grund wird Schmerz angegeben.

**** Bonn, 15. April. (Unfälle.)** In den Osterferien ereigneten sich bei der Vorbergbahn drei schwere Unfälle. Zwei Kinder im Alter von 3 und 8 Jahren wurden durch Ueberfahren getötet und ein Radfahrer, der unglücklich vor einen einfahrenden Zug fiel, schwer verletzt. Eine Schuld soll die Führer nicht treffen.

Aus aller Welt.

— **Prinz Max von Sachsen** predigt den Pariser. Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich Geistlicher ist, hat in den Osterferien in Paris gepredigt. Seine Predigten waren außerordentlich stark besucht. Unter den Gläubigen waren besonders die Damen der Pariser Adels erschienen. Seine Karfreitagspredigt eröffnete Prinz Max mit einem Hymnus auf den Stamm Juda, dem der Erzvater Jakob prophezeit, aus seinem Schoße werde der Löwe, der die Menschheit befreiende König der Könige, geboren werden. Der Prinz sprach nahezu eine Stunde in formvollendetem Französisch. Nach der Predigt umringten ihn die Damen der Aristokratie und baten ihn, ihre Kinder zu segnen. Prinz Max erteilte mehr als einem Duzend adeliger Knaben und Mädchen die Benediktion.

— **Der Miegler Ernst Stoecker**, welcher zum Monaco-Sternfluge aufgestiegen war, erlitt bei einer Notlandung in Avignon an seinem Apparat derartige Beschädigungen, daß er den Weiterflug aufgeben mußte.

— **Begnad rehabilitiert?** In der Affäre Pegoud-Dalmistro liegt jetzt das Gutachten des

von Pegoud bestellten Sachverständigen, des Ingenieurs Caproni, vor. Darin wird die Tatsache der von Pegoud vorgenommenen Veränderungen anerkannt, diese werden aber als durchaus unschädlicher Natur und in gewisser Beziehung sogar als Verbesserungen erklärt.

— **Der Zeitungskäufer** er. Der Verdict gegen den ehemaligen französischen Marinestabsarzt Andre Mirer, die Beschädigungen an sechs Denkmälern in der Siegesallee ausgeführt zu haben, hat sich als richtig erwiesen. Vor dem Untersuchungsrichter hat der Verhaftete die Tat eingestanden. Mirer ist daraufhin wegen Sachbeschädigung dem 1. Staatsanwalt beim Landgericht I in Berlin zugeführt worden.

— **20 Zentner Saccharin im Karussell** versteckt. Eine eigenartige Entdeckung wurde in Pfundstadt bei Frankfurt gemacht. Dort sollte in den nächsten Tagen ein Karussell versteigert werden, das von der Schweiz eingetroffen war. Als das Karussell näher befragt wurde, stellte sich heraus, daß sämtliche Sitzperle des Karussells ausgehöhlt und mit Saccharin gefüllt waren. Es wurden etwa zwanzig Zentner des Süßstoffes in den Holzsperden versteckt aufgefunden. Der Besitzer des Karussells, der früher in Pfundstadt wohnte, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

— **Dynamitattentat auf einen Lehrer.** Ein schrecklicher Nachakt wurde gegen den Schuldlehrer Blaha in einer Oststadt bei Kottbus in Böhmen verübt. Der Schuldlehrer hatte sich mit den Einwohnern verfeindet und eine Reihe von Ehrenbeleidigungsprozessen gegen sie anstrengt, die mit der Verurteilung der Beklagten endeten. Mittwoch nacht wurde nun eine Dynamitbombe an dem Schulgebäude zur Explosion gebracht, die das Haus zerstörte. Blaha wurden beide Arme vom Leibe gerissen. Die Suche nach den Tätern verlief bisher ohne Erfolg.

— **Belohnte deutsche Seelen.** Die Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern in New York hat dem Kapitän, dem ersten Offizier und neun Mann der Besatzung des Dampfers „Sehlig“ Medaillen für Tapferkeit bei der Rettung der Mannschaft des in Brand geratenen Dampfers „Vultur“ verliehen. 23 anderen Mitgliedern der Besatzung des „Sehlig“ werden die Medaillen in Bremen überreicht werden.

— **Der französische Erfinder Forest** gestorben. Der bekannte Ingenieur Ferdinand Forest, der in Frankreich als der Erfinder des Explosionsmotors gilt, ist in Monte Carlo unter tragischen Umständen gestorben. Forest befand sich mit seinem Sohne auf einem neuen von ihm selbst konstruierten Gleitboot und war im Begriff, aufs Meer hinauszufahren, als er offenbar infolge der Aufregung, die ihm der erste Versuch mit dem neuen Erfindung verursachte, einen Herzschlag erlitt. Forest stand im Alter von 71 Jahren. Er hat eine große Anzahl von Erfindungen zum Vervollkommen des Fahrrades, des Automobils und des Motorbootes gemacht, doch gelang es ihm niemals, aus seinen Erfindungen Kapital zu schlagen. Forest lebte in den einfachsten Verhältnissen.

— **Die Suffragetten kommen!** Solina Bankhurst, die Tochter der bekannten Anführerin der englischen Suffragetten, will eine Vortragsreise durch die großen Städte des Kontinents unternehmen und dabei die „furchtbaren“ Folgen der Zwangsernährung beschreiben. Auch in Deutschland will sie sprechen! — Rette sich, wer kann!

— **In Neapel** kam ein großer Brand in den Holzlagern am Hafen aus. Die Flammen ergriffen rasch drei große Holzdepots und nur mit übermenschlichen Anstrengungen gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Ein Wächter starb während des Brandes am Hersehlage, mehrere Feuerwehrmänner wurden schwer verletzt. Der Herzog der Abruzzo und die gesamten Behörden waren zur Brandstätte geeilt. Der Schaden wird auf über eine halbe Million geschätzt.

— **Italienische Räubergeschichten.** Bei Bizocalabria in Italien wurden die Gutsbesitzer Gebrüder Camarda verhaftet, die ihre beiden Schwwestern, um sie von einer Erbschaft auszuschließen, gefangen gehalten und in unmenschlicher Weise gefoltert hatten. Das eine der unglücklichen Mädchen fand man, mit schweren Ketten gefesselt in einem dunklen Kellerloch auf, das andere wurde als Leiche gefunden. — In Bologna wurde der Rittmeister Rassi verhaftet. Seine Frau hatte einen Selbstmordversuch mit Sublimat gemacht. Dem herbeigerufenen Arzt erklärte sie, sie sei von ihrem Mann zu dem Selbstmordüberredung gezwungen worden.

— **Der Napoleoniden-Sproß als Gatte einer Tänzerin.** In New York vermählte sich Jerome Napoleon Bonaparte mit Blanche Strobeigh, einer Tänzerin. Der Gatte lebte bis jetzt von einer Rente, die er aus dem sehr hohen Vermögen der Familie Bonaparte erhielt, und von dem Ruhm seines Ahnen, er ist nämlich ein Urenkel Jerome Napoleons der als Bruder des Kaisers die kurze „König Luft“-Herrschaft erlangte. Die Tradition seines Urgroßvaters hat er in den Bars New Yorks getreulich hochgehalten. Vom Tango der schönen Blanche aber war er so entzückt, daß er sie vom Fleck weg heiratete.

— **Sittenkandal an Bord eines französischen Kreuzers.** Großes Aufsehen erregt in Marinekreisen die Aufdeckung von schweren sittlichen Verfehlungen unter der Mannschaft des Panzerkreuzers „Republique“ durch den Kondeoffizier. Ueber die Angelegenheit wird von den Behörden strengstes Stillschweigen beobachtet, nur so viel ist bekannt, daß bereits eine eingehende Untersuchung über die Verhältnisse an Bord des Kriegsschiffes eingeleitet worden ist.

— **Ein eigenartiger Zwischenfall** hat sich in Colomby les Velleis in der Nähe von Nancy ereignet. Ein früherer Beamter hat, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, die deutsche Flagge ausgezogen und sich, wie er sich ausdrückte, auf diese Weise unter deutsches Protektorat gestellt. Eine Gruppe junger Leute wollte die Fahne mit Gewalt niederreißen, wurde aber von ihrem Führer daran verhindert, der sie darauf aufmerksam machte, daß ihre Tat unliebsame Folgen haben könnte. Der Führer teilte alsdann dem Bürgermeister mit, daß eine patriotische Kundgebung im Gange sei und ersuchte ihn, entsprechende Schritte einzuleiten. Der Bürgermeister weigerte sich jedoch dies zu tun. Daraufhin zogen alle Einwohner die Tricolore auf.

In Reims wurden zwei Deutsche verhaftet, die verdächtig sein sollen, einen Drahtseil mit dem sie zusammenhängen wollten, zu haben. Der „künstliche Mann der Welt“ auf der Brautbahn. Einer der reichsten Großgrundbesitzer aus Juba hat sich nach dem Heimatsland Holland eingeschifft, um sich in Europa eine Gattin zu suchen. Dieser Mann ist einer der merkwürdigsten Menschen der Welt. Er nennt sich selbst den „künstlichen Mann der Welt“ und hat damit wahrscheinlich recht, denn er trägt an seinem Körper ein Holzbein, einen künstlichen Arm, ein Ohr aus Kautschuk, ein Glasauge, ein falsches Gebiß und eine Perücke. Die auf diese Weise erzeugten Körperteile hat der nach Europa kommende Freierrmann bei einer Explosion in einer seiner Fabriken verloren.

Kleine Chronik.

In Nantes feierte das Fräulein Maria de la Fleurière auf offener Straße auf ihre Schwestern, mit der sie sich in einer Erbschaftsangelegenheit zum Notar begeben wollte, mehrere Revolvergeschüsse ab und verletzte sie schwer. Die Täterin wurde verhaftet.

In St. Macant bei Amiens wurde der Pfarrer Defach, als er aus der Kirche kam, von einem Mann in Frauenkleidern überfallen und durch fünf Revolvergeschüsse lebensgefährlich verletzt. Der Täter entkam.

Eine Feuersbrunst zerstörte die Schillerische Zuckerrübenfabrik in Rosenthal bei Breslau. Das stattliche Gebäude wurde vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf 1.300.000 Mark angegeben.

Ein unglaublicher Leichtsinn ist dem Bäcker Heinrich in Berlin sehr teuer zu stehen gekommen. Der Mann trug 6000 Mark in seinem Rock bei sich und zog diesen abends in einem Café beim Billardspiel aus. Eine Stunde später war das Geld denn auch richtig verschwunden.

Auf der Saale bei Halle wurden vier Konfettimädchen beim Gondelfahren von der Strömung beim Trothaer Wehr fortgerissen. Die Gondel schlug um und drei der jungen Mädchen ertranken.

Bei einer Bootspartie auf dem Main bei Schweinfurt erkrankte der Schreiber Stübner durch mit seinen beiden Töchtern und einer Nichte.

Die Erdbeben am Hohenberg in Nordböhmen haben eine Ausdehnung von einem halben Quadratmeter erreicht. Siebzigttausend Quadratmeter Kulturland sind zerstört. Die Straße von Krumwitz nach Schönbach ist stellenweise im Erdboden versunken. Der Welschbach wurde zum großen Teil verschüttet.

In der Depotkassette des Banco Neman Transatlantico in Callao (Peru) sind Wertunterschiede der Vorleser dieser Kasse aufgedeckt worden, welche sich auf zirka 500.000 Mark belaufen. Die betreffenden Beamten wurden verhaftet.

In Meran wurde auf plötzliche Anordnung der Polizei die Spielbank geschlossen. Das ist das dritte Mal, daß das Kasino innerhalb kurzer Zeit polizeilich geschlossen worden ist. Es sind Gerüchte im Umlauf, nach denen die Besucher des Kasinos infolge nicht einwandfreier Spielregeln der Kasino-Verwaltung große Verluste erlitten hätten.

Das Militärgericht in Wladivostok hat den Oberleutnant Sotin, der einen Revolvermord begangen, zum Tode verurteilt. Der Revolvermord beging er, als er einen Revolver in die Brust eines Mannes steckte, der ihn bedrängte.

Im Stadttheater zu Tortosa (Spanien) brach infolge eines blinden Feueralarms eine Panik aus. Zwanzig Frauen und Kinder wurden im Gedränge schwer verletzt.

Vier New Yorker Straßenräuber, die vor zwei Jahren den Spieler Rosenthal ermordet hatten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, wurden mittels des elektrischen Stuhls hingerichtet.

Der Prinzessin Dolli Radziwill, die in einem römischen vornehmen Hotel ein elegantes Quartier inne hatte, wurden Juwelen im Werte von 20.000 Mark geraubt. Da alle insgeheim angestellten Nachforschungen resultatlos verblieben, wandte sich schließlich die Prinzessin an die Polizei, der es nach gelang, einen Diebstahl festzustellen, der die Juwelen sorgfältig versteckt hatte.

Eindrehen drangen in Chieti (Abruzzen) in einen Juwelierladen, raubten Preziosen im Werte von etwa 40.000 Mk. und entkamen auf rätselhafter Weise, ohne daß die Polizei eine Spur finden konnte.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, Z = Von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Amerika macht Ernst.

Flottendemonstration der Vereinigten Staaten vor Tampico. — Ein bewaffneter Zusammenstoß bevorstehend?

W Washington, 15. April. Alle Schiffe der atlantischen Flotte in Hamptonroad haben Befehl, nach Tampico abzugehen. Ferner ist das Transportschiff „Hancock“ angewiesen worden, mit 800 Marinesoldaten von New-Orleans nach Tampico abzugehen. Das Schlachtschiff „South Carolina“, das sich auf der Fahrt von San Domingo nach den Vereinigten Staaten befand, erhielt unterwegs durch ein drahtloses Telegramm Befehl, sich ebenfalls nach Tampico zu begeben. Weiter sind die vor Boston liegenden Kanonenboote „Massachusetts“, „San Domingo“ und „Tacoma“ nach dem gleichen Bestimmungsort beordert. Die bei Pensacola liegende Torpedobootflottille erhielt ebenfalls Befehl, sich zur Ab-

fahrt nach Tampico bereit zu halten. Das Kabinett hatte gestern eine zweistündige Besprechung über die Lage. Bryan hat eine Erholungsreise, die er antreten wollte, aufgegeben. Dem Vernehmen nach ist Präsident Wilson nicht geneigt, Gewalt anzuwenden, es sei denn als letztes Mittel. Sobald die Flotte sich versammelt hat, wird Kontradmiral Badger etwa 20 große Kriegsschiffe in den mexikanischen Gewässern unter seinem Befehl haben. Wie mitgeteilt wird, hat der mexikanische Geschäftsträger Algora am Sonnabend den Staatssekretär Bryan besucht und ihm Guertas Entschuldigung übermitteln lassen. Guerta war bereit, das amerikanische Kanonenboot „Delphin“ zu salutieren, das als Depeschenschiff von Tampico benutzt wird, stellte aber Bedingungen hinsichtlich des Saluts. Bryan erklärte Algora, auf bedingungslosen Salut zu bestehen. Freunde Guertas in Washington, welche die erneute Auslegung erkannten, die dem Vorfall in Tampico durch die amerikanische Regierung gegeben wird, sandten Guerta ein Telegramm, in dem sie ihm zum Nachgeben rieten.

H Washington, 15. April. Der Entschluß der Regierung, die atlantische Flotte in die mexikanischen Gewässer zu entsenden, hat hier tiefen Eindruck gemacht, der beinahe sensationell genannt zu werden verdient. Staatssekretär Bryan, Marinesekretär Daniel und Kriegsminister Garrison weigerten sich, den sie um Auskunft befragenden Journalisten irgendwelche Auskunft über die Tragweite der Maßregeln der Regierung zu erteilen. Sie erklärten jedoch übereinstimmend, daß die Entsendung der Flotte keineswegs als Kriegserklärung aufzufassen sei, sondern nur als Demonstration dienen solle, um den Forderungen des mexikanischen Admirals Nabe den nötigen Nachdruck zu geben und den mexikanischen Befehlshaber von Tampico zu zwingen, der amerikanischen Flagge den verweigernden Salut zu gewähren. Bei den fremden Gesandten und Botschaftern laufen Nachrichten von den diplomatischen Vertretungen in Mexiko ein, denen zufolge Präsident Guerta sich auf das entschiedenste weigerte, dem Kommandanten von Tampico zu erlauben, den von Admiral Nabe geforderten Salut abzugeben. Das Kriegsdepartement hat sich bereits in der vergangenen Woche ausführlich über die Kriegsbereitschaft der amerikanischen Truppen an der Grenze vergewissert und genau die Mittel und Wege studiert, mit deren Hilfe es möglich sein dürfte, die Truppen nach Mexiko zu dirigieren und ihre Verpflegung zu sichern. Gleichzeitig hat das Kriegsdepartement eine genaue Aufstellung aller im Golfe von Mexiko versammelten Handelschiffe sich verschafft, die gegebenenfalls für einen Truppentransport dienen könnten.

H Amsterdam, 15. April. Das Panzerkreuzschiff „Kortenaar“ ist wegen der Unruhen in Nordmexiko und Curacao nach Tampico beordert worden.

Landung eines französischen Ballons.

Genève, 15. April. In der Nähe des luxemburgischen Dorfes Steinfel ging ein mit Tricoloren besetzter französischer Freiballon im Walde nieder. Den Insassen, dem französischen Luftschiffer Feltz und seinem Begleiter Zoller, gelang es nur unter Lebensgefahr, auf den Erdboden zu kommen. Sie wurden zum Bürgermeister der Ortschaft geleitet, der eine Untersuchung einleitete. Da diese nichts Veranlassendes für die Luftschiffer ergab, wurden die beiden Franzosen und ihr Ballon wieder freigegeben. Der Ballon wurde mit der Bahn nach Paris geschickt. Die beiden Luftschiffer wurden von der Dorfgemeinde unter Absingung der Marseillaise nach dem Bahnhof begleitet.

Ein Opfer des Berufs.

Wien, 15. April. Unter furchtbaren Qualen ist der Krakauer Universitätsprofessor Droba an der Malaria erkrankt, die er sich durch Ansteckung zugezogen hatte, gestorben. Als hinfällig ein Bauer, der an bösartigen Geschwüren in das Krankenhaus in Krakau eingeliefert wurde, hieß Professor Droba aus Moskau einen Veterinärarzt, der ein Serum gegen die Malaria erfunden hat. Hiermit wurde der Bauer so erfolgreich behandelt, daß eine Besserung seines Zustandes eintrat. Am Dienstag bemerkte Droba, daß er sich selbst infiziert habe und sagte seinen Kollegen voraus, daß seine Krankheit einen tödlichen Verlauf nehmen werde. Wie festgestellt wurde, war auf den Bauern die Krankheit von seinem Bruder übertragen worden, der als Diener im Krakauer Militärhospital angestellt war, und dort die Katzen mit Pferdefleisch zu füttern hatte, das wahrscheinlich von malarischen Tieren herührte.

Schweres Autounfall.

W Budapest, 15. April. Bei Postkutsch-Wrinsk raste das Automobil des Großgrundbesitzers Julius Milch gegen einen Baum und überschlug sich. Der Großgrundbesitzer starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Seine Frau und der Chauffeur wurden leicht, die beiden Kinder schwer verletzt.

Der Sieger im Monaco-Fluge.

W Paris, 15. April. Sieger im Kreuzfluge von Monaco wurde Garros, der die Strecke Monaco in 12 Stunden 33 Minuten zurückgelegt hat.

Schwere Ausschreitungen französischer gegen italienische Arbeiter.

H Paris, 15. April. In den Konstruktionswerken von Villard und Sommer in Vortice ist es gestern zu schweren Ausschreitungen zwischen französischen Arbeiter gegen ihre italienischen Kollegen gekommen. Die französischen Arbeiter waren eines Tages bei der Direktion ihrer Werke versammelt worden und hatten sich über die Einstellung der italienischen Arbeiter beschwert. Die Direktion lehnte jedoch ihren Wunsch, die Italiener wieder zu entlassen, ab. Gestern abend versammelten sich nun etwa 5000 französische Arbeiter und überfielen, mit Stöcken bewaffnet, die in der Kantine versammelten Italiener. Es kam zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf die Italiener überaus zugerichtet wurden. Eine in aller Eile alarmierte Kompanie Soldaten gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Furchtbare Brandkatastrophe in New York.

H New York, 15. April. Durch einen Brand ist das Privathotel Helbin in Boston völlig zerstört worden. Dem Feuer sind 7 Personen zum Opfer gefallen. Mehrere sind verbrannt, andere haben den Versuch, sich durch einen Sprung auf die Straße zu retten, mit dem Leben bezahlen müssen. Eine 8. Person wird vermisst, die liegt vermutlich unter den Trümmern begraben.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 16. April. (Wertverein „Grill“ I und II Kamen.) In der am Ostermontag in Vereinslokal abgehaltenen Generalversammlung wurden zunächst die Beiträge entrichtet. Der vom Kassierer erstattete Kassenbericht wurde von den Revisoren für richtig befunden und erteilte hierauf der Vorsitzende dem Kassierer Entlassung. Von den im ersten Vierteljahre gemachten Unterstufungen ist unter andern herbeizuhelfen, daß an Krankengeld 585 Mark und an Beihilfen bei Schuldenlastungen von Kindern der Mitglieder über 700 Mark ausbezahlt wurden. Den Bericht über die letzte Bezirkssitzung in Dorffeld erstattete Kamerad Zölle. Als Vertreter zu der am 10. Mai in Bochum stattfindenden Provinzialverbandssitzung wurde er

erste Schriftführer bestimmt. Nachdem noch einige interne Punkte erledigt waren, wurde die Versammlung vom ersten Vorsitzenden mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Bergesherrn geschlossen.

Kamen, 16. April. (Turnverein Kaisertrone.) Wir bringen heute die Namen der Turner, die beim Wettkampfe anlässlich des 19. Stiftungsfestes einen Preis errungen haben. Der Wettkampf nahm seinen Anfang mit dem 500 Meter Lauf, woran 20 Turner teilnahmen. 1. Preis: Lueg („Victoria“ Oberhausen) Laufzeit 1 Minute 5 Sekunden; 2. Preis: Fante (Niedl. Turnbund-Dortmund) 1 Minute 6 Sekunden. Am Red erhielten: Ehrenpreis: Gehlmann („Eichengrün“-Kamen); 1. Preis: Fr. Lethaus („L. Kolonie“); 2. Preis: Spieler, (Niedl. Turnbund-Dortmund); 3. Preis: Fr. Gehlmann (Eintracht-Methler). Barren: Ehrenpreis: Uderbach (Grüne Linde, Alfter); 1. Preis: Franz Gerdien (Lünen-Nord); 2. Preis: Panzer (Germania-Kaiserlautern); 3. Preis: Bruns (Germania-Kaiserlautern). Trampolin-Springen: Ehrenpreis: Rühmann (Germania-Kaiserlautern); 1. Preis: Dreher (Germania-Lünen); 2. Preis: Fiedschulte (Eintracht-Dorsten); 3. Preis: Schwa (Westfalia-Werpe). Stemen: Ehrenpreis: Teimann (Westfalia-Werpe); 1. Preis: S. Siegel (Jahn-Bergkamen); 2. Preis: Scherping (Westfalia-Werpe); 3. Preis: Olfens (Niedl. Turnbund-Dortmund). Ringen: Ehrenpreis: Behner (Hollweg L. V. Niederhausen); 1. Preis: Fr. Jolabs (Eichengrün-Kamen); 2. Preis: A. Bader (Eichengrün-Kamen); 3. Preis: Kleine (Eintracht-Dorsten). Vereinspreise wurden errungen im Tauziehen: 1. Sieger: Turnverein Eichengrün-Kamen; 2. Sieger: Turnverein Germania-Südhamen. Für Stellung der meisten Mannschaften: 1. Preis: Eichengrün-Kamen; 2. Preis: Eintracht-Dorsten; 3. Preis: Germania-Kaiserlautern. Für gute Ordnung im Festzuge: 1. Preis: Germania-Südhamen; 2. Preis: Westfalia-Werpe; 3. Preis: Westfalia-Dortmund-Körne. Bemerkenswert ist noch, daß an dem Festzuge 23 Vereine mit über 700 Turnern teilnahmen.

Wetterbericht

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. 17. April: kühl, wolfig, teils heiter, rauher Wind. 18. April: bewölkt, teils heiter, kühl.

Seilgymnastik und Selbstmassage. Praktische Anwendung für Gesunde und Kranke. Von Dr. med. C. Brühn in Bern. Mit 60 Abbildungen. Verlag von Herm. Schönbach in Olten (Schweiz). Preis M. 1.50. Für jedermann ein vorzüglicher Leitfaden zur allgemeinen Körperpflege und hinsichtlich der Selbstmassage denjenigen, die an Fettleibigkeit, habituellem Verstopfung und an Schlaflosigkeit leiden, ganz besonders zu empfehlen.

MAGGI'S SUPPEN
mit dem Kreuzstern
die besten und wohlschmeckendsten!

Sie geben nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe herzustellen. Mehr als 40 Sorten, wie: Hühner-, Rindfleisch-, Gemüse-, Nudelsuppe, Karotten-, etc. Ein Würfel für 2 Teller 10 Pf.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen**.

Gebe einen Posten
Türschlösser, Drücker und Fittschen, Fenstergetriebe, Fittschen und Winkel, Gehänge und Holzschrauben
billigst ab. f841
Ludger Schroeckamp,
Holz- und Baumaterialienhandlung.
Telefon 162. Kamen. Bahnhofstrasse.

Kommunion-Andenken
und
Gratulations-Karten zur Kommunion
in reichhaltiger Auswahl zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

la. ungel. Weisskalk
empfiehlt
Karl Asche,
vorm. Schulte-Oestrich & Hilgenstock,
Nordenmanner 37.
Thiels Kopfseife
wirksamste u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Läusen mit Brut.
Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Oststr. 21, Fernr. 180.
Dietskontratte
zu haben in der Buchhandl. der „Kamener Zig“.

„Ein solch gutes Mittel gegen“
Wunden
wie „Saluderna“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „Saluderna“ besiegte sofort die Entzündung u. Eiterung. Helene Stöhr.“ Doie 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form). In Kamen u. Bergkamen: G. Jacobi, Drogerie.

Sehring-Weidlich
Seife
aromatisch
ist und bleibt die beste für den Haushalt
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich f4192
Schlosserlehrling
auf sofort gesucht. 960
Kamen.
Fr. Frieling.
Zum 15. Mai wird ein sauberes, braves
Mädchen
von 16-18 Jahren gegen guten Lohn nach Geyersberg gesucht. 964
Näheres: Markt 25.
Gottesdienst am Passahende in der Synagoge.
Donnerstag abend: 6 1/2 Uhr.
Freitag morgen: 9 „
abend: 6 1/2 „
Samstag morgen: 9 „

Marktpreise.
Produktionsliste.
Neu, den 14. April 1914.
Weizen 100 Kilo 19.50 18.50
Hoggen „ 16.10 15.10
Voller „ 16.60 15.60
Gerste „ 15.20 14.20
Kartoffeln 50 „ 2.00 2.50
Hühner „ 2.80 3.20
Eisenerne „ 4.50 5.00
Krummstroh 500 „ 12.00 „
Weizenstroh „ 13.00 „
Roggenstroh „ 15.00 „
Kleie 50 Kilo 6.00 „
Kübel in Partien
100 Kilo 100 „ 69.00 „
100 Kilo 100 „ 71.00 „
100 Kilo 100 „ 72.00 „
Kleie „ 00.00 00.00
Kleie „ 00.00 „
Kleie (Haggenweisse) große 1000 Kilo 96 „
Kleie „ 100 „

Charles

Euroas
grösste
Cirkus-
Schau,
Dortmund
Auf dem Schützenhof (Fredenbaum)
Telefon 1000

Heute Donnerstag und morgen Freitag,
pünktlich 8 Uhr abends:

Grosse Vorstellungen

mit dem
sensationalen Eröffnungs-Programm.
Samstag u. Sonntag, 4 Uhr und 8 Uhr:

2 brillante 2 Fremden- und Familien- Vorstellungen.

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren,
sowie Militär, vom Feldwebel abwärts, halbe
Kassenpreise. 961

Täglich von 10-7 Uhr:

Tierschau. Annähernd 400 exot. Tiere.

Photogr. Anstalt E. Bräb, Kamen

Bahnhofstrasse 49. Fernruf Nr. 154.

Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft in Kamen.

Für Konfirmanden und Kommunikanten
billigste Ausnahmepreise.

Aufnahmen von Familien, Hochzeits- und
Vereinsgruppen, Porträt-Postkarten und
Kinderaufnahmen in bester Ausführung.

Vergrößerungen

nach jedem Bilde und jeder Ausführung bis Lebensgröße.
Einziges fachmännisch geleitetes Geschäft in Kamen.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium
d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.
Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bau-
techniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerks-
meister, Strassenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule
für Eisenbahnen:** Lokomotivführer, Lokomotiv-
führer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:**
Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur,
Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektro-
monteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für
Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister,
Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur,
Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und
Handwerk:** Steinmetzmeister, Modeller, Stukateur,
Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in 10 Lieferungen, à 10 Pf.
Anschickung ohne Kaufmannsbrief. 2106
Diese Werke setzen keine Vor-
kenntnisse voraus u. bezwecken:
1. den Besuch der techn. Fach-
schulen zu ersetzen,
2. den Studiengang nur durch
Selbststudium zu ergänzen, eine ab-
geschlossene technische
Bildung zu vermitteln,
3. in vorz. Weise ohne Berufs-
störung a. Fachprüf. abzulegen.
Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. bestand. Prüf.
gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.
Bonness & Hachfeld, Potsdam S.O.

Vor Kauf eines Fahrrades beachten Sie meine große Auswahl in erstklassigen Maschinen bei billigsten Preisen

Halte stets großes Lager in Mänteln, Schlänchen,
Laternen und allen Ersatzteilen. 668

Reparaturen sachgemäss und billig.

Ein Fahrrad

prima emailieren und vernickeln, einschl. neuer 20-
Speichen, Schutzbleche und Griffe. . . M. 20.-

Alb. Karrenberg, Kamen
Weststr. 75. Telefon 138.

Saat-Kartoffel

frühe und späte Sorten, sowie
Speise-Kartoffel
empfiehlt C. Römer.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend zeige
ergebenst an, daß ich das in meinem Hause Bahnhofstr. 6 befindliche

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft

von Herrn G. Schulze-Brockhausen käuflich erworben habe und
selbst weiterführe. Ich bringe nur ausgesucht feine Marken zum
Verkauf und unterhalte darin stets eine grosse Auswahl.

Den geehrten Herren Rauchern empfehle ich mich bestens und bitte
um geeigneten Zuspruch. Hochachtend

Wilhelm Husemann,

Kamen, 9. April 1914.

1933

Jagdschützenverein für den Kreis Hamm.

Wir bezahlen nach wie vor demjenigen, welcher
einen Jagdfreier zur Anzeige bringt, nach erfolgter
Bestrafung eine Prämie von

30 Mark.

Wenn die Ergreifung des Jagdfreiers mit be-
sonderen Schwierigkeiten verknüpft gewesen ist, kann die
Prämie bis zu 50 Mark erhöht werden.

Das unbefugte Fortnehmen von Fasanen, Reb-
hühner, Wildenten- und Kibitzern wird als Jagd-
vergehen gerichtlich bestraft. 1956

Der Vorstand.

Zur Kommunion

empfehlen wir unsere grosse Auswahl in

Sursum Corda und

Gebetbüchern

in Kaliko und Leder gebunden, mit und ohne
Schloß. Auch bei den billigeren Ausgaben

nur beste, dauerhafte Einbände.

Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Namen und Widmungen werden bei den besseren
Büchern umsonst eingedruckt.

Ludwig Knieper, Kamen,

Nordstrasse 7. Telefon Nr. 204. Nordstrasse 7.

Grösste und älteste
Gargischreinerei u. Gargausstattungsgehalt hier.

Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Sämtl. Holzfarbe werden auf eigener Werkstatt angefertigt.
245 Geschäftsgrundsatz:

Strengste Reallität, prompte Bedienung, mögl. billige Preise.

Kranke

finden sorgfältige Behandlung von Nerven-, Kopf-, Hals-, Ohren-,
Augen-, Magen-, Nieren-, Leber-, Blasen-, Gallenstein- und
Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Fieber, Zahnungen,
Nerven-, Drüsen-, Wunden, Beinschäden, Krämpfe, Haut-, Kinder-
und Frauenkrankheiten, selbst bei hartnäckigsten Fällen.

H. Preissig,

Homöopathie, Magnetopathie, Naturheilverfahren,
Urin-Untersuchung,

Kamen, Hammerstrasse 196, vis-a-vis
Stadtpark.

Sprechstunden: 9-12 und 3-7 Uhr. Sonntags 9-2 Uhr.
Zahlreiche Dankschreiben Gute Erfolge. 10 jährige Praxis.

Besuche auch außer dem Hause. 962



Pallabona

unverwundliches
trockenes

Haarentfettungsmittel, entfernt die Haare rationell
aus trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren,
verhindert Ausfallen der Haare, verleiht ihnen Dukt,
reinigt die Kopfhaut, Gef. gesch. Verzt. empfohlen.

Dosen Mk. 1.50 und 2.50 bei Damenfrisuren, in
Parfümerien. Nachahmungen weisen man zurück. m10374

Evangl. Arbeiterverein Kamen.

Zur Beerdigung des Mit-
gliedes

Fr. Schenkmann
versammeln sich die Mitglieder
am Sonntag, nachmit-
tags 4 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal. 963

Der Vorstand.

Turn- Verein „Kaiserblume“ Westick.

Versammlung

Sonntag, den 19. April,
im Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen
erucht 958

Der Vorstand.

Gute Ferkel

(6-8 Wochen alt)

Tragende Sauen

(wesifällige Landtschweine)

verkauft 959

H. Barenbräuer,

Barenbräuer-Kamen.

Runkelrüben u. Roggenstroh

hat abzugeben. 1932

Schulze-Altenmethler,

in Altenmethler.

Preise des Dortmunder Viehmarkts

vom 14. April.

Des. f. 100 Pfd.

		Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht
Dahsen:	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezeugt haben (ungejocht)	48-52	86-93
	b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4-7 Jahren	42-45	79-85
	c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36-39	72-78
	d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	31-35	64-72
Bullen:	a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	47-49	81-85
	b) vollfleischige, jüngere	40-43	76-81
	c) mäßig genährte: junge und gut ge- nährte ältere	33-36	68-75
	d) vollfleischige, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwertes	46-49	83-87
Färren und Kühe:	b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	79-84
	c) ältere, ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren	36-39	71-77
	d) mäßig genährte Kühe und Färren	29-31	65-70
	e) gering genährte Kühe und Färren	24-27	56-65
2. Kälber.	a) Doppelsender, reinste Mast	60-66	95-105
	b) feinste Mastkälber	55-58	90-95
	c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	48-53	81-90
	d) geringere Mast- und gute Saugkälber	51-55	65-93
3. Schweine.	e) geringere Saugkälber	41-45	72-79
	a) Fetttschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	-	-
	b) vollfleischige Schweine von 120-150 kg (240-300 Pfd.) Lebendgewicht	46-49	57-61
	c) vollfleischige Schweine von 100-120 kg (200-240 Pfd.) Lebendgewicht	45-49	56-61
d) vollfleischige Schweine von 80-100 kg (160-200 Pfd.) Lebendgewicht	45-49	55-61	
	e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	44-47	54-58
	f) Sauen	42-45	51-56

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. April er.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich beim Wirt Nort-
hoff in Seeren:

1 ungefähr 5 Mon.
altes Schwein

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern. 965

Kamen, den 8. April 1914.

Falley,
Gerichtsvollzieher in Kamen.

Beizungs-Verkauf

Versteigerung.

Der zweite Beizungs- bezw.
Ratifikations- und Schlusstermin
zum Verkaufe der dem Herrn Leh-
rer a. D. Arn. Schulze-Wittborg
in Versteigerung gehörenden, daselbst
an der Provinzialstrasse Kamen-
Hamm unter Nr. 7 belegenen,
bereits am 24. März d. J. J. J.
zum Verkaufe ausgetretenen,
schönen Beizung nebst zu-
gehörigen Acker-, Wie- und
Weidengrundstücken
zur Gesamtgröße von 5 Hekt.
46 ar 68 qm ist bedingungslos
auf Dienstag, den 21. April
d. J., nachmittags 2 Uhr,
wiederum im Lokale des Wirts
Heinr. Reimann in Versteigerung
angelegt.

Die Grundstücke werden, wie
im ersten Termine gechehen,
zuerst parzellenweise bezw. einige
auch geteilt oder mehrere Par-
zellen zusammen, zuletzt auch
auf Wunsch die ganze Beizung
zusammen durch Unterzeichnete
zum Verkaufe ausgelegt, wozu
Kauflustige hiermit freundlichst
eingeladen werden. 925

Kamen.
Reinhard, Gerdt
Auktionatoren.

Wohnhaus

1 1/2 Stock, 10 Zimmer mit
hint. liegd. Stallung und Gar-
ten, 1/2 Morgen groß, direkt a.
Stadt gelegen, fast neu, alles in
denkbar bestem und baulich.
Zustande, passend für Beamte,
ist sehr günstig unter der Hand
(nur umfänglich) zu ver-
kaufen. 957i

Näh. Kamen, Ditr. 27.

Zucker's kombinierte Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich aufs innigste
ergänzende Mittel. Das erste reinigt,
das zweite befeuchtet, das dritte ernährt
und stärkt den Haarboden. Nur so
ist es möglich, alle schädigenden Ein-
flüsse zu beseitigen und neues, gesundes
Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen
und kein Haarausfall mehr, kein Kopf-
jucken, kein vorzeitiges Ergrauen und
kein Brechen und Spalten der Haare.
fordern volles, üppiges, lebendiges
glänzendes und gesundes Haar. 100%
sich erprobt, ärztlich warm empfohlen.
Preis der kompletten Kur M. 2.05.
Sicht in Kamen u. Bergheim:
D. Jacobi, Drogerie. 583

Kamenener Zeitung

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamengabe oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Versicherung.

Nr. 46.

Donnerstag, den 16. April 1914.

42. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die neuen Handelsverträge

Werfen ihre Schatten voraus. Oesterreich-Ungarn wünscht nicht die unendliche Verlängerung der bestehenden Verträge, und die vor dem Feste mit gewaltiger Mehrheit von der Duma angenommene Regierungsvorlage auf Erhebung eines Zolles von rund vier Mark für den Doppelzentner eingeführten deutschen Getreides, denn folches kommt nur in Frage, ist eine direkte Kampfanzeige Rußlands. Die deutsche Getreidezufuhr nach Rußland wird durch den hohen Zoll erheblich eingeschränkt werden. Aber auch Rußland hat von der Maßnahme keinen wirtschaftlichen Vorteil; es werden durch sie vielmehr nicht nur die russischen Konsumenten, sondern auch die Produzenten freigelegt. Die deutsche Ausfuhr in unseren Osten, so bemerkt die „Kreuz-Ztg.“, ist der Sache nach gutenteils durchgeföhrt, wenn auch nicht unmittelbar. Infolge der ungünstigen Verbindungen und der in Betracht kommenden weiten Wege wird es seine Schwierigkeiten haben, die fraglichen Produktionsstätten durch Verbilligung von Getreide- und Mehlgeldern, wie es in dem neuen russischen Gesetze heißt, den Konsumtionsgebieten näher zu bringen. Das ganze Gesetz ist daher mehr als Kampfmäßnahme für den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland gedacht und sollte infolgedessen für unsere Regierung vorbildlich sein.

Rußlands Ausfuhr nach Deutschland ist eben so groß und vielleicht noch größer als unser Export nach Rußland. Bei der erforderlichen Entschiedenheit wird die Reichsregierung daher von Petersburg Bedingungen aufgekauft erhalten, die dem Grundsatz der Gleichberechtigung entsprechen. Auf einen Zollkrieg mit seinem westlichen Nachbar wird es Rußland nicht ankommen lassen wollen, da es sich selbst dadurch am meisten schädigte.

Spionitis.

Zeiten politischer Spannung pflegen zu meist auch bei einem großen Teile des Volkes eine gewisse nervöse Erregtheit auszubilden, die dazu führt, selbst alltägliche Dinge in einem besonderen Lichte zu betrachten. Jüngst ein kleines Ereignis wird zur Staatsaktion aufgebauscht und besonders grassiert in einer solchen Periode die Spionensucht. So ist denn nicht weiter verwunderlich, wenn man jetzt in den Staaten des Dreiverbandes derartige Erschei-

nungen wahrnimmt, und ständig kommen Nachrichten aus den genannten Ländern über Verhaftungen von Spionen oder Zwischenfälle der verschiedensten Art, und was hierbei an Erfindungsgeleitete wird, spottet jeder Beschreibung. Was soll man sagen, wenn die zur Genüge bekannte „Nowoje Wremja“ einen scharfen Hegartitel gegen Deutschland losläßt, weil — im deutschen Gymnasium in Charkow eine Vorlesung gehalten wurde mit dem Thema „Die Firma Krupp und die enorme Entwicklung der deutschen Geschützindustrie im letzten Jahrzehnt“. Das Blatt erblickt darin eine offensichtliche Reklame für das Haus Krupp und behauptet, daß dieses den Eindruck verleihe, daß die Putilow-Entwicklungen der letzten Wochen verursacht hätten. Ähnliche Sachen berichtet man in Frankreich, wo der „Excelsior“ die wunderbare Mär zu melden weiß, daß eine bekannte deutsche Selbstfirma in Reims neue Kellereien errichten wolle, die sich bis zum Schnittpunkt einer strategischen Bahnlinie ausdehnen sollen, so daß das Haus in der Lage wäre, bei einer Mobilisation die gesamte Bahnlinie zu zerstören. Wahrscheinlich wird man demnach, wenn in der Kellerei mal ein Tropfen von einer Flasche abspringt, den Knall für das dumpfe Rollen der da unten aufgestellten preussischen Kanonen halten. In Kambouillet hinwiederum hat man einen Mann verhaftet, der sich durch irgend etwas verdächtig gemacht hatte. Man fand bei seiner Durchsuchung ein äußerst ausführliches Tagebuch, das, wie man vermutet, in deutscher Sprache abgefaßt war. Man vermutet es aber nur und weiß nicht genau, ob es nicht vielleicht auch eine andere Sprache sein kann. Natürlich wird die Nachricht trotzdem veröffentlicht unter der Überschrift „Ein deutscher Spion“. Es erinnert das an den Patriarchen im „Nathan der Weise“. Tut nichts, der Jude wird verbrannt. Auch die Behauptung, die dem bekannten Sportsmann Berliner in Rußland zuteil geworden ist, der jetzt tatsächlich wegen Spionage vor Gericht gestellt werden soll, spricht Bände. Neuerdings bekommt man es auch wieder in England mit der Angst zu tun, und so weiß ein sonst ganz ernsthaftes Blatt zu melden, von Hamburg aus würden in den englischen Häfen Nachforschungen über minderbemittelte Marineoffiziere angestellt, um Persönlichkeiten zu finden, die für Spionagedienste eventuell zu haben wären. Es ist nichts so dumm, als daß es nicht geglaubt würde, und so steht es leider außer Frage, daß alle diese Dreibeeren ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Auch an solchen kleinen Dingen sieht man, daß wir aller Voraussicht nach recht bewegten Zeiten entgegengehen.

Die Ministerbegegnung in Abbazia.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, der italienische Votschaffer in Wien, Herzog Avarna, der österreichisch-ungarische Votschaffer in Rom, Graf Maresch, und Sektionschef Graf Jorgas sind Dienstag vormittag in Abbazia eingetroffen. Mittags 1/2 Uhr traf der italienische Minister des Auswärtigen, Marchese di San Giuliano, von Rom in Abbazia ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Grafen Berchtold und den Votschäftern Herzog von Avarna und Maresch und dem Sektionschef Graf Jorgas empfangen. Die Begrüßung der Minister war sehr herzlich. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges fuhr die Minister im Automobil, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, zum Hotel Stefani. Dort fand ein intimes Frühstück zu zwölf Gedecken statt, nach welchem die Minister einen Automobilausflug nach Draga di Dobrana unternahmen. Am Abend werden sich die Teilnehmer der Zusammenkunft wieder zu einem intimen Essen vereinigen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Zusammenkunft der auswärtigen Minister Oesterreich-Ungarns und Italiens in Abbazia dürfte jedenfalls auch dazu benutzt werden, um die Erwiderung der Dreibeere nach Draga di Dobrana unter dem Vorwand der griechischen Not über Südalanien und die Inselgruppe zu beschleunigen.

Bestimmungen der Pariser Presse.

Die Begegnung des Marchese di San Giuliano mit dem Grafen Berchtold in Abbazia wird von mehreren Blättern eingehend erörtert. Die „Temps“ schreibt u. a.: Italien verfolgt seine eigene Mittelmeerpolitik außerhalb des Rahmens der mit Frankreich und England abgeschlossenen Abkommen, die zwar noch immer bestehen, aber offensichtlich zum größten Teil ihren Zweck erfüllt haben. Für die neuen Bestrebungen, welche Italien im östlichen Mittelmeer hegt, will seine Vereinbarungen ausschließlich mit den Dreibeeren treffen und sich auf diese allein stützen. Es ist deshalb natürlich, daß es das Bedürfnis empfindet, die Bande, durch die es mit seinen beiden Verbündeten verknüpft ist, noch enger zu gestalten. Das ist völlig logisch. Ebenso logisch ist es aber auch, wenn die Mächte des Dreiverbandes angeht, der sich ausdehnen die Aktion des Dreibeeren die Notwendigkeit einer engeren Vereinigung empfinden.

Andere Blätter behaupten, daß der Wille des Dreibeeren, die Mittelmeerfrage zu beherrschen, noch nie so deutlich hervorgetreten sei wie gegenwärtig und ganz besonders von Kaiser Wilhelm betätigt werde.

Der starke Mann in China.

Der Präsident der Republik China Yuan-shikai ist jetzt der Alleinherrscher des Reiches der Mitte geworden, nachdem ihn die von ihm eingesetzte Kommission zur Revision der Verfassung dazu gemacht hat. Die Kommission hat jedoch ihre Arbeiten beendet und Yuan-shikai hat keinen Augenblick gezögert, die autoritäre Regierung anzutreten. Natürlich werden nun im Süden Chinas neue Stürme losbrechen; wenn aber einer, so ist Yuan-shikai der Mann, jede revolutionäre Bewegung im Keime zu ersticken. Als er im Oktober v. J. zum Präsidenten der Republik China gewählt worden war, begrüßte ihn das Organ des deutschen Reichskanzlers mit aufrichtigen Glückwünschen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es Yuan-shikai vergönnt sein werde, die schwierigen Aufgaben, die in seine starke und kluge Hand gelegt seien, zum Segen Chinas zu lösen.

Yuan-shikai, der einer alten chinesischen Soldatenfamilie entstammt, wurde im Jahre 1858 geboren. Er galt bei seinen Landsleuten schon deshalb von jeher als überlegener Geist, weil er es verstand, immer zwei Eien im Feuer zu haben. Obwohl er unter der Dynastie Tsing zur politischen Macht emporstieg und später sogar der Premierminister der großen Kaiserinwitwe Tsehsi wurde, unterließ er doch gleichzeitig Beziehungen zu den Revolutionären, d. h. zu den Republikanern Südhinas. Als am 12. Februar 1912 die Mandschudynastie gestürzt wurde und der sechsjährige Kaiser Puhi Shian Tung mit seinem Vater, dem Prinzen Chun, der die Regierung geführt hatte, flüchten mußte, übernahm Yuan-shikai die Staatsleitung zunächst provisorisch, um dann am 6. Oktober v. J. von dem Parlament auf fünf Jahre zum Präsidenten gewählt und als solcher bald darauf von den Mächten anerkannt zu werden. In den wenigen Monaten seiner Präsidentenschaft entließ er Yuan-shikai das für China noch wenig geeignete Parlament seiner wichtigsten Befugnisse, hob eine Kammer gänzlich auf und führte die Selbstherrschaft ein, deren wegen die alte Dynastie f. Jt. vertrieben worden war.

Ein Kampf ums Leben in den Lüften.

Auf dem österreichischen Flugfeld Aspern fanden Versuche mit einem neuartig konstruierten Fallschirm statt, die katastrophale Szenen im Gefolge hatten. Eine Menge von etwa 100 000 Zuschauern hatte sich auf dem Flugplatz eingefunden, um den Fallschirmabstürzen des Franzosen Bourhis aus einem Flugzeuge beizubohnen. Der Flieger Baron Lemontier nahm den Akrobaten in seinem Flugzeuge mit und schraubte seinen Apparat rasch auf eine Höhe von 400 Metern, wo er langsam rundete. Bourhis machte seinen Fallschirm sturzfertig und sprang ab, die Halteleinen des Schirmes verfangen sich aber sofort in den Spanndrähten des Flugzeuges. Vor den entsetzten Zuschauern spielte sich ein dramatischer Kampf des Fliegers und des Akrobaten ab, um ihre Apparate, von deren Funktionieren ihr Leben abhing, freizubekommen. Bourhis glückte es schließlich, sich aus der Verpannung zu lösen und mit dem sich ausblühenden Fallschirm mit mäßiger Geschwindigkeit zur Erde zu gleiten; er erlitt einen Nervenschlag und leichtere Verletzungen. Der Apparat Lemontiers jedoch war durch die einseitige Belastung aus dem Gleichgewicht gebracht. Baron Lemontiers versuchte vergebens, einen Gleitflug auszuführen, da das Höhensteuerbeschädigt war und versagte. Aus einer Höhe von 40 Metern fauchte der sich überblühende Apparat mit dem Flieger wie ein Stein zu Boden und wurde vollständig zerstört. Unter panikartigen Bewegung des Publikums drängte sich die Rettungsmannschaft des Flugplatzes herbei und zog den Flieger schwerverletzt aus den Trümmern hervor, der sofort in einem Automobil ins Krankenhaus gebracht wurde. — Wie verlautet, will Bourhis trotz des tragischen Zwischenfalles seine Fallschirmversuche fortsetzen.

Aus aller Welt.

— Die Ausgrabungen auf Korfu. Bei den fortgesetzten Ausgrabungen auf Korfu, denen der Kaiser gern beizuwohnt, wurde u. a. gefunden: Teile einer mit Stuck versehenen Wand, kleinere Teile einer Säule und große Stücke rotes Terracotta mit fortlaufenden Mustern, ferner ein gelber Ziegel mit der Aufschrift „eant dion“, was vermutlich „dionysin“ bedeuten soll, ferner ein anderer Ziegel mit der Aufschrift „aselepidodori“. Professor Doerpfeld begab sich nach Kefalia, der Nordwestküste der Insel, wo die Spuren einer prähistorischen Ansiedlung gefunden worden sind.

— Die Friedrichshafener Zepplinverfö. In diesem Jahre reichlich mit Aufträgen versehen. Es werden im laufenden Jahr noch vier neue Zepplinverfö der Werft in Friedrichshafen verlassen. Davon werden zwei an die deutsche Seeresverwaltung, einer an die Marine und einer als Passagierluftschiff abgeliefert werden.

— Stapellauf eines russischen Kriegsschiffs in Danzig. Auf der Danziger Schiffschraube lief der von Rußland in Auftrag gegebene kleine Kreuzer „Murawiew Amursky“ vom Stapel. Der Kreuzer, der bedeutend kleiner ist als ein deutsches Kriegsschiff derselben Bestimmung, kostet vier Millionen Mark.

— Es ist kein Geld im Lande, denn: in Berlin wurden beim Karlsdorfer Eröffnungsrennen, dem auch der deutsche Kronprinz beiwohnte, 95 000 Mark allein an Eintrittsgeldern vereinnahmt, der Totalisator setzte fast 750 000 Mark um. Alles an einem Sonntag! Für den Kronprinzen war der Tag insofern ein Unglückstag, als eines der besten Pferde seines Stalles, „Moos“, stürzte und verendete.

— Mordat einer Mutter. Die Frau des Kanzlisten der Anstaltungskommission Schattschneider in Posen, deren Ehe rechtsgültig geschieden worden ist, verfuhrte ihre vier Kinder im Alter von fünf Jahren bis drei Monaten mit einem Feuerhaken zu erschlagen und brachte ihnen lebensgefährliche Verletzungen bei. Darauf beging die Frau einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsadern öffnete und Apfel-

tranf. Eins von den Kindern ist gestorben, auch die anderen drei dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die Verletzungen der Mutter sind leichter Natur. Die Frau sieht die Tat in geistiger Unnachtung begangen zu haben.

Ein furchtbarer Racheakt.

4 Kinder verfoht unter Brandtrümmern.

In der Osternacht hatte der Dorfschreiber Semmer, welcher zwischen Schilpermoor und Albingeraue (Wahren) mit seiner Frau und vier Kindern im Alter von 8 bis 2 Jahren ein kleines Häuschen bewohnte, während seine Frau nach Albingeraue gegangen war, um Einkäufe zu besorgen, seine Kinder zu Bett gebracht, die Osterkerze verfoht und sich dann auf den Weg gemacht, um seiner Frau entgegenzugehen. Er sah, als er sein Haus verließ, wie ein Mann in der Nähe vorbeischaute, legte aber dem Umstand keine Bedeutung bei. Er war kaum eine Viertelstunde vom Hause entfernt, als er in mehreren Stellen zugleich Flammen aus dem Hause herausstrahlen sah. In kürzester Zeit war das Häuschen vollständig niedergebrannt und die heimkehrenden Eltern fanden ihre vier Kinder verfoht unter den Brandtrümmern. Der „Positiven Zeitung“ zufolge soll das Feuer aus Rache von einem Dorfschreiber angelegt worden sein, der mit Semmer zwei Tage vorher Streit gehabt habe. Die vier Kinder sind das Opfer der Rache geworden.

— Gattenmord wegen einer Kindtaufe. Eine schreckliche Ehestragdie spielte sich in Thiemendorf bei Lauban ab. Der 36 Jahre alte Tischlermeister Firl erschlug seine Ehefrau kurz vor der Taufe seines jüngsten Kindes mit einem Beile. Er war mit der Frau wegen der Kindtaufe in Meinungsverschiedenheiten geraten, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. In seiner Wut ergriff der Mann eine in der Nähe stehende Axt und hieb auf seine Ehefrau ein, die nach wenigen Schlägen tot zusammenbrach. Auf die Hilferufe der im Zimmer anwesenden fünf Kinder der Eheleute drangen vorübergehende Kirchenbesucher in das Haus ein. Der Täter hatte aber das Haus bereits durch eine Hintertür verlassen und war in den naheliegenden Wald geflüchtet. Man nimmt an, daß er Selbstmord begangen hat.

mer anwesenden fünf Kinder der Eheleute drangen vorübergehende Kirchenbesucher in das Haus ein. Der Täter hatte aber das Haus bereits durch eine Hintertür verlassen und war in den naheliegenden Wald geflüchtet. Man nimmt an, daß er Selbstmord begangen hat.

— Mißhandlung eines österreichischen Generals durch einen Soldaten. Der österreichische General Graf Seois ließ auf dem Korso von Klum einen Soldaten feststellen, der nicht vorchriftsmäßig angezogen war. Der Soldat geriet darüber so in Wut, daß er dem General einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und darauf sein Seitengewehr zog, um den Offizier niederzustechen. Hinguckende entwandten dem Soldaten die Waffe, der darauf die Flucht ergriff, er konnte noch nicht festgenommen werden. Merkwürdigerweise höhnte das Publikum den Offizier noch aus.

— Eine Explosion des Erdinnern. In der Umgebung der ungarischen Gemeinde Magyarszeröd brach sich das dort angesammelte Erdgas vulkanartig unter Donnergetöse Bahn und entzündete sich. Es entstand eine riesige Feuerfäule, die etwa 200 Kilometer deutlich sichtbar war. Binnen kurzem erstreckte sich, wenn auch in kleinerem Maße, das vulkanartige Hervorquellen des Erdgases auf etwa 160 Joch und entzündete sich an vielen Stellen. Das Ereignis nimmt die Symptom einer sehr interessanten Naturerscheinung an. Nach dem Ereignis begannen sich auch die Fluten des Sarosbaches zu fluten, dessen Lauf sich zu verändern scheint.

— Zwei französische Luftschiffer, die in einem Freiballon in Frankreich aufgestiegen waren und nach ihrer Angabe insofern widriger Witterungsverhältnisse nach Deutschland gelangten, landeten am Donnerstag gegen mittag unweit des Dries Munsdorf bei Mäuselwitz. Der Gemeindevorsteher nahm ein Protokoll auf und berückte an seine vorgelegte Identitätskarte, die die weitere Untersuchung in die Hand nahm. Da nichts Verdächtiges gefunden wurde, gab nachmittags das Generalkommando des 4. Armeekorps in Magdeburg telegraphisch Erlaubnis zur Abreise der Luftschiffer, die davon alsbald Gebrauch machten.

Deutschland.

— Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der sich kürzlich einer Darmoperation unterziehen mußte, ist noch immer nicht befriedigend. Entgegen den öffentlichen Berichten soll noch immer Grund zur Sorge um den 66jährigen Landesfürsten vorliegen.

— (Esterreichischer Gegenbesuch in München.) Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, hat in Vertretung des greisen Kaisers Franz Joseph die Antrittsbesuche, die König Ludwig von Bayern nach seiner Thronbesteigung in Wien abstattete, durch einen Gegenbesuch an dem österreichischen Kaiserhofe eng verwandten Münchener Hofe erwidert. Der Empfang war überaus herzlich; München hatte zu Ehren des hohen Gastes, der Mittwoch nacht im Sonderzuge nach Kanißpist zurückreist, Flaggenhonneurs angelegt.

— (Freiherr Mumm von Schwarzenstein wieder im Dienst?) Der langjährige deutsche Votschafter in Peking Freiherr Mumm von Schwarzenstein, der 1901 an Stelle des im Vorerstauslande ermordeten Freiherrn v. Ketteler Gesandter in Peking und 1900 Votschafter in Tokio wurde, nahm bekanntlich seinen Abschied, weil es ihm im fernsten Osten nicht mehr gefiel und ihm ein anderer Votschafterposten nicht übertragen werden konnte. Nach Mitteilungen der „Tägl. Rundschau“ ist anzunehmen, daß Freiherr von Mumm gern einen Votschafterposten in Europa übernehme. Für den Fall, daß sich ein solcher auch jetzt nicht finden sollte, wäre es wohl möglich, daß er einen anderen Posten auf dem Gebiete des auswärtigen Dienstes des Deutschen Reiches erhielte. Damit scheint gesagt werden zu sollen, daß Freiherr v. Mumm Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Zimmermann werden solle, der nach wiederholten Angaben gern Votschafter werden und mit Vorliebe nach Japan gehen würde.

— Der Gesandtenrat über die Getreidestatistik, der dem Reichstage zugegangen ist, besteht aus sechs Paragrafen, denen eine eingehende Begründung beigelegt ist. Danach können sich die vom Bundesrat angeordneten Aufnahmen erstrecken auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, welche Getreidevorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam haben, sowie auf die Vorräte im Gewahrsam von Kommunen. Allgemeine Aufnahmen sind erstmalig in zwei aufeinander folgenden Jahren vorzunehmen; später dürfen sie frühestens in jedem vierten auf die letzte Aufnahme folgenden Jahre stattfinden. Zum Zweck der statistischen Aufnahmen dürfen nur Fragen gestellt werden, die sich auf die vorhandenen Vorräte beziehen oder die genaue Bezeichnung des Betriebes und seine Größe betreffen. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen. Verweigerung der Angabe oder willkürlich falsche Angaben werden mit Geldstrafe bis zu 200, im Wiederholungsfall bis zu 500 Mark bestraft. Im Falle der Weigerung kann, unbefehlet der Geldstrafe, eine Schätzung durch die Verwaltungsbehörde auf Kosten des Verpflichteten vorgenommen werden.

— Zabern erhält so lange keine Garnison, als der Zaberner Magistrat nicht Pater peccati gesagt hat und ein Wechsel auf dem Posten des Bürgermeisters eingetreten ist. So lautet eine süddeutsche Meldung, in der es noch heißt, daß weitere Maßnahmen auf militärischem Gebiete, so insbesondere die Garnisonierung der eßa-lothringischen Rekruten in altdeutschen Garnisonen, in Kürze zu erwarten seien.

— Die Duppel-Gedächtnisfeier fällt nicht mit dem eigentlichen Duppeltag zusammen, die Feier soll vielmehr in den Tagen vom 27. bis 29. Juni d. J. in Sonenburg abgehalten werden. Alle ehemaligen Duppel-Kämpfer sind bereits eingeladen worden, sich an der Feier zu beteiligen. Mit dieser Feier wird auch in Sonenburg eine Duppel-Gedächtnis-Ausstellung veranstaltet. Waffen und Geschosse, Briefe, Bilder, die auf dem Duppel-Sturm Bezug haben, sind in dieser Ausstellung vereinigt und werden sicher alle Besucher in höchstem Maße interessieren.

— Eine interessante Klauerei über die deutsche Wirtschaftspolitik veröffentlicht Albert Ballin, der Generaldirektor der Sapag, im „Tag“. Ballin stellt einen Stillstand in der Expansion des deutschen Welthandels infolge bestimmter Fehler der hohen Politik fest, womit ein Stillstand der deutschen Schifffahrt zusammenhängt und fährt dann fort: „Ich vermute die Ueberzeugung, daß es für Deutschland ganz unmöglich ist, eine gute Auslandschifffahrt zu machen, solange wir für die großen Bedürfnisse der Industrie und der Städte den jährlich so erfreulich sich steigenden Ueberschuß des deutschen Nationalvermögens reservieren zu müssen glauben und an Auslands-Anleihen in den weitaus meisten Fällen uns höchstens gemeinsam mit anderen Mächten beteiligen, aber als selbstständige Geldgeber für die europäischen und überseeischen Staaten selten und immer seltener auftreten.“

— (Kriegsgemäße Sanitätskolonnenübung.) Auf Anordnung des Generalinspektors der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten zu Solms, findet am Sonntag, den 17. Mai, bei Krotoschin eine vollständig kriegsgemäße Sanitätskolonnenübung statt, die größte, die bisher in Deutschland überhaupt abgehalten worden ist. 1200 Mitglieder der Sanitätskolonnen und 300 Soldaten als „Verwundete“ werden daran teilnehmen. Der Uebung werden Oberpräsident Dr. Schwarz, Kopsf sowie verschiedene Mitglieder des Zentralkomitees vom Roten Kreuz beizuwohnen.

— (Belohnung Kinderreichthum.) Ein neues Gebiet sozialer Fürsorge hat die Stadtgemeinde Rathenow betreten. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig, zwei armen Familien, die wegen ihres großen Kinderreichtums nicht mehr vorwärts kommen, und im Stadtgebiet keine Wohnung finden können, die Erwerbung eines Arbeiterrentengutes in Höhe von einem Hektar Land mit kleinem Hofe umweit der Stadt Rathenow dadurch zu ermöglichen, daß die Stadtverwaltung den zur Bezeichnung erforderlichen Be-

trag als fünf Jahre lang unkündbares Darlehen unentgeltlich zur Verfügung stellt und für die Rentenbankrente auf zehn Jahre die Ausbetrachtung übernimmt. Jede Arbeiterrentenfamilie weist einen Kapitalwert von über 6000 Mark auf.

— Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft warnt in einem Aufrufe die der Turnerschaft angehörigen Turnvereine, sich mit politischen Angelegenheiten zu befassen. Es ist verabschiedet worden, daß Turnvereins-Vorstände Wahl-Ausruhe bürgerlicher Parteien unterzeichnen. Sofort griff die Sozialdemokratie den Fall auf und wies eindringlich auf den politischen Charakter des Turnvereins hin.

— (Vot-Litt und Votfottandrohung.) Während in unserem modernen Wirtschaftsleben der Votfott, wenn auch kein schönes, so doch erlaubtes Kampfmittel darstellt, ist die Votfottandrohung traurig, da in der Androhung der Versuch einer Erpressung erblickt werden kann. Diese vom Reichsgericht getroffene Entscheidung ist gerade jetzt von besonderer Bedeutung, da die von verschiedenen Parteien angeführte Neuregelung des Konstitutionsrechts im Mittelpunkt des sozialen und politischen Interesses steht.

— (Unterschiedslegung eines norddeutschen Geistlichen.) Gegen den Geistlichen der Kirchengemeinde Holsbüll im Kreise Appenzel, Pastor Andersen, hat kürzlich das Konsistorium zu Kiel das förmliche Disziplinarverfahren eröffnet, weil der „Verdacht bestehe, daß er sich der Achtung, des Ansehens und Vertrauens, das sein Amt erfordere, unwürdig gezeigt habe.“ Das Konsistorium des Konsistoriums gegen den Pastor Andersen geht auf eine Anfrage zurück, die von Gemeindegliedern an die Kirchenbehörde eingekandt worden ist. Die Kläger, Mitglieder des „Deutschen Vereins“, haben sich hauptsächlich darüber beschwert, daß der Pastor in seinem Privatverkehr die dänische Sprache mehr gebrauche, als für einen Geistlichen der Landeskirche statthaft sei. Pastor Andersen hat jetzt sein Amt niedergelegt und mit ihm die Kirchenämter und Gemeindevorsteher. Gleichzeitig hat sich die Hälfte der Gemeinde zur Gründung einer Freigemeinde (dänischen?) zusammengetan.

— (Neue deutsche Opfer der Fremdenlegion.) In Paris ist aus Saigon die lafontische Meldung eingegangen, daß bei den Kämpfen mit den chinesischen Banden an der tonkinesischen Grenze u. a. drei deutsche Fremdenlegionäre gefallen sind, und zwar Marid aus Klangen (Lothringen), Mathis aus Mügg, Rold aus Rahlbingen. Eine beklagenswerte Nachricht, aber auch eine neue und eindringliche Mahnung vor jenem Moloch der Legion, dem schon so viele Söhne deutschen Blutes zum Opfer gefallen sind!

Ausland.

Russland.

— König Georg und Präsident Poincaré gleichzeitig in Petersburg? Petersburger Blätter behaupten, daß der Besuch des Präsidenten der Republik Frankreich am Zarenhofe zeitlich mit einem Besuche des Königs Georg von England in Petersburg zusammenfallen werde und daß gelegentlich der Entrevue der Staatsoberhäupter des Dreierbundes die Triumphe zu einem Dreierbund erweitert werden würde.

— Vom Petersburger Besuche des Herrn Poincaré, für den das genaue Programm jetzt bereits festgelegt ist, erwarten einige Pariser Blätter die Befestigung des herzlichen Einverständnisses zu einem glatten Bündnis zwischen England einer- und Rußland und Frankreich andererseits.

Vom Balkan.

— Bulgariens Kriegsschulden betragen, wie der Finanzminister Lontschew in der Sobranie mitteilte, 132,5 Millionen Franken bei der bulgarischen Nationalbank, 2,5 Millionen bei der Landwirtschaftlichen Bank und 151 Millionen in Schatzscheinen. Hierzu kommen noch die Kriegsausgabenkosten in Höhe von 150 Millionen. Das macht zusammen 434 Millionen, zu deren Deckung eine Anleihe erforderlich ist, die Bulgarien jedoch zu ungünstigen Bedingungen aufnehmen zu können hofft, als es den anderen Balkanstaaten möglich war.

Japan.

— Das Begräbnis der Mutter des Kaisers von Japan in Tokio ging unter Entfaltung des üblichen japanischen Brunks vor sich. Volksfestlichkeiten schlossen sich an — denn Japan hält den Todesfall für kein schmerzliches Ereignis, man feiert vielmehr die Ankunft des Toten im besseren Jenseits. Unter den ersten Kundgebungen fremder Staatsoberhäupter zum Ableben der Kaiserin-Witwe befand sich ein Beileidstelegramm Kaiser Wilhelm aus Storku.

— (Ministerpräsident Graf Okuma.) Nach langen Irrungen und Wirrungen hat sich endlich ein Mann gefunden, der gewillt und hoffentlich auch in der Lage ist, ein neues japanisches Ministerium zu bilden. Graf Okuma hat die Bildung des Kabinetts als Nachfolger Jammotos, der wegen der Marineaffäre zurücktreten mußte, übernommen.

Graf Okuma erfreut sich trotz seiner 77 Lebensjahre noch großer Mithigkeit, obwohl er seit 26 Jahren ein Holzbein trägt. Im Jahre 1888 hatte ihn ein japanischer Chauvinist, dem die Verbindung Japans mit den „weißen Barbaren“ mißfiel, durch einen Bombenwurf ein Bein zertrümmert. Okuma ist der Führer der Reformpartei Japans, der große Freund Englands und der geistige Vater des japanisch-englischen Bündnisses. Dieses Bündnis, das im Jahre 1902 abgeschlossen wurde, sichert Japan den durch den Portsmouth Frieden vom August 1905 erlangten Besitzstand gegen russische Revanchepäne. Allmählich besserten sich die durch den Krieg gestörten Beziehungen zwischen Japan und Rußland, so daß auch mit diesem ein Abkommen getroffen wurde. Auch am Abschluß dieser Vereinbarung nahm Okuma hervorragenden Anteil. Ebenso ist der Abschluß des Geheim-

vertrages mit Mexiko gegen die nordamerikanische Union zur Erlangung einer japanischen Kohlenstation an der Westküste Amerikas das Verdienst des Grafen Okuma, der nur auf die Gelegenheit zu einer Aufstellung Chinas wartet, um für Japan ein tüchtiges Stütz aus dem Niesenleibe des Reiches der Mitte herauszuschneiden.

Amerika.

— Den jüngsten Deutschenmord in Mexiko, durch den die lange Liste der an den Reichsangehörigen im Reich der Quertas verübten Mordtaten wiederum vermehrt wurde, wollen die Mexikaner auf einen Selbstmord zurückführen. Sie behaupten, die gerichtliche Untersuchung habe ergeben, daß der Deutsche Karl Jacobson sich selbst erschossen habe. Er machte am 10. d. M. trotz eindringlicher Warnungen einen Auszug in die Anseoberge. Als er einen Trupp Reiter heranziehen sah, hielt er sie für Banditen, feuerte auf sie und erschoss sich mit der letzten Kugel seines Revolvers selber. In Wirklichkeit handelt es sich nicht um räuberische Rebellen, sondern um regierungstreue Gendarmen, die ihm zu seiner Sicherheit entgegengeköhrt worden waren. (1)

— (Amerika und Präsident Huerta.) Die Unionsregierung soll New Yorker Meldungen zufolge zu einem Ultimatum an den Präsidenten Huerta entschlossen sein wegen der Gefangennahme amerikanischer Seesoldaten in Tampico, die dort geschanden waren, um Proviant einzunehmen, durch mexikanische Regierungstruppen soll Huerta dadurch eine Entschuldigung leisten, daß er das im Hafen liegende amerikanische Kriegsschiff bis zu einer bestimmten Stunde durch einen Salut von 21 Schüssen begrüßen läßt. Weigert er den Salut, dann soll das Bombardement auf Tampico eröffnet werden, das Huerta seinerseits als Kriegsschiff betrachten würde.

— Englands Unzufriedenheit mit Amerika hat gegen der englische Votschafter in Washington der dortigen Regierung unterbühlt zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig den Schutz der englischen Interessen in Tampico durch die Unionsregierung gefordert. Es handelte sich dabei insbesondere um die Sicherung der Oelfassins und Petroleumlager, deren Quellen jetzt schon gefährdet seien. Aus Lust am Zerstören und aus Haß gegen alles Ausländische vernichteten die Rebellen die Petroleumlager und verursachten dadurch eine Steigerung des Oelpreises in der ganzen Welt. Große Baumwollladungen, die nach England und Spanien verfrachtet werden sollten, seien von den mexikanischen Rebellen beschlagnahmt und in folgedessen die betreffenden europäischen Firmen schwer geschädigt worden. Die dilettantenhafte Politik Wilsons und Bryans bereite jede vernünftige Lösung der mexikanischen Frage.

Westfalen u. Rheinland.

Hagen 15. April. Auf traurige Weise zu Tode gekommen ist der Schrotthändler P. Rath aus Geseh, als er sich auf einer Landtour in Bolmarke in befand. Als Rath verfuhrte, durch Unterlegen eines Steines auf der abschüssigen Straße das mit Schrott beladene Fuhrwerk zum Stehen zu bringen, wurde er an die Mauer gedrückt und ihm der Kopf zer-malmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Unglück eregt allenthalben tiefes Mitgefühl.

— Enderwich, 15. April. (Leiche gelandet.) Wie vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, sind die Bergleute Gebrüder Kerken und der Bergmann Spahn von hier seit dem 1. d. Mts. verschwunden. Montag ist nun etwa 100 Meter weit von der Stelle entfernt, wo man die Kleidungsstücke von zwei der Vermissten gefunden hatte, die Leiche des älteren der Gebrüder Kerken im Kanal gefunden worden. Die Versuche, auch die anderen Leichen zu bergen, waren bisher ohne Erfolg.

— Reddinghausen, 15. April. Auf dem Kirmesplatz an der Bahnhofstraße im südlichen Stadtteil platze ein kleiner Gasballon infolge Unvorsichtigkeit eines Kirmesbesuchers. Im Augenblick explodierten etwa 300 der kleinen Ballons, ohne daß glücklicherweise dadurch erheblicher Schaden angerichtet wurde. Nur einige Personen erlitten unbedeutende Verletzungen.

— Siegen, 15. April. Die Schafzucht, die vor etwa 30 bis 40 Jahren im Siegerlande stark getrieben wurde, seit dieser Zeit aber stets zurückging, beginnt wieder aufzuleben, da sie bei der Genügsamkeit der Tiere und den guten Preisen, die jetzt gezahlt werden (27–30 Mk. für halbjährige Lämmer), gewinnreich erscheint. Hier und da haben sich schon Schafzuchtgenossenschaften gebildet, um den Weideweg der Tiere zu sichern, ohne den die Schafzucht nicht möglich ist. Die Beschränkung des Weidewegs, namentlich das Weideverbot in den Haubergen, waren die Ursachen des Niedergangs der Schafzucht. Allmählich gehen die Gemeinden dazu über, den Weideweg in den Haubergen wieder zu gestalten, namentlich dort, wo diese mit Tannen aufgeforstet wurden. Hier läßt man die Schafe sogar gern weiden, da sie Gestrüpp und Gras zwischen den jungen Bäumen wegfressen und ihnen so Licht und Luft verschaffen. Bemerkenswert ist, daß mit der Zunahme der Schafzucht das Birkwild im Kreise zurückgeht. Vor 40 Jahren gab es kaum Birkwild im Siegerlande, das sich aber immer häufiger einfstellt, je mehr die Schafzucht in den Haubergen abkum. Jetzt nimmt das Federwild wieder ab, weil die weidenden Schafe in den Haubergen die Belege zertreten.

— Barmen, 15. April. (Tod durch Bremsen.) In der Wandfabrik von Fritz Betig in der Schurstraße fiel der dort beschäftigte Geizer Wilhelm Ertens in die aus dem Kesselfeuer hervorgezogenen glühenden Schmelzlaßen und verbrannte sich derart, daß er schon am Nachmittag seinen Verletzungen erlag.

— Ohligs, 15. April. (Vom Schwager erschlagen.) Gestern nachmittag gegen 1 Uhr hat der Arbeiter Romanowski in der Nähe des Gutes Sachhausen seinen Schwager, den

Arbeiter Fribe, mit einer Schaufel erschlagen. Der Grund zur Tat ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

— Mülheim (Ruhr), 15. April. Zu der Verhaftung des Friedhofswärters Burkart wird mitgeteilt, daß B. schon eine Reihe von Jahren Erbsgräber verkauft und die Gelder für sich verbraucht hat. Da er über den Empfang der Gelder Quittungen mit der gefälschten Unterschrift des Beigeordneten ausstellte, so wird er sich nicht allein wegen Unterschlagung, sondern auch wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben.

— (Mülheim (Ruhr), 15. April. (Liebesdrama.) Am Morgen des zweiten Oftertages gegen 5½ Uhr hat der aus Ostpreußen gebürtige 39 Jahre alte Pferdewärter August Volkmann dem in demselben Hause beschäftigten 17jährigen Dienstmädchen Maria Sehn, das seine Liebeswerbungen zurückwies, in der Küche eine Kugel in den Kopf geschossen. Bei dem Versuch, aus der Küche zu entfliehen, erhielt das Mädchen noch einen Schuß durch die Hand. Schließlich gelang es ihm, sich auf die erste Etage zu flüchten und die Bewohner des Hauses zu alarmieren. In demselben Augenblick schoß sich der Täter eine Kugel ins Herz; er war auf der Stelle tot. Die Verletzungen des Mädchens sind sehr schwer.

— Köln, 15. April. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr vergnügten sich mehrere Knaben auf einem Floß in einer zwischen der Artillerie-Kaserne an der Amsterdamer-Straße und den Schießständen der Mülheimer Heide gelegenen mit Wasser gefüllten Grube. Ein 15jähriger Knabe aus Nippes fiel dabei ins Wasser und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Aus aller Welt.

— Deutsche Turner in Italien und Schweden. Vom 15.–17. Mai l. Js. findet in Genua das italienische Bundesturnfest statt, an dem sich die Deutsche Turnerschaft mit einer unter Leitung von Schulrat Schmidt-Darmstadt stehenden Musterriege von 16 Mann zu beteiligen gedenkt. Es sind folgende Vorführungen in Aussicht genommen: Freileistungen und Aufübungen, Gemeinturnen an 3 Barren, Mannschaftsspringen von je drei Mann mit Brett und geradem Anlauf, Niegenturnen an Red und Pferd von je 8 Mann mit 2 Pflicht- und 2 Kürübungen. — Auch an den baltischen Spielen in Malmö, die im Juni mit Turnen beginnen, wird die Deutsche Turnerschaft mit einer auserlesenen Mannschaft von 32 Mann beteiligt sein. In Malmö sind als Hauptübungen vorgesehen: Freileistungen, Gemeinturnen an 4 Barren, Mannschaftsspringen an 4 Sprunggeräten, Niegenturnen am Barren, Red und Pferd und Springen am Tisch. Um ein häufiges Zusammenstoßen zu ermöglichen, hat der Turnauschuss der Deutschen Turnerschaft bestimmt, daß die Ausgewählten möglichst einem Verein oder nur wenigen benachbarten Vereinen angehören.

— Ein Mädel. In die Selbstmord-Affäre des Berliner Primaners Wacker hat auch die eingehende Untersuchung noch kein Licht gebracht, es ist vollkommen rätselhaft, weshalb der junge 17jährige Mensch seinem Leben ein so tödliches Ziel setzte. Er hatte sich an einer im Restaurant abgehaltenen Tafelrunde in bester Stimmung beteiligt. Nach einiger Zeit suchte er, ohne daß irgend etwas vorgefallen wäre, die Toilette an und schoß sich dort eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Als andere Gäste hinzueilten, war der junge Mann schon tot. Wacker war ein trefflicher Schüler, der zu den schönsten Hoffnungen gerechtfertigt. Auch mit seinen Eltern harrte er auf Beise.

Lawinenstürze.

Während das herrliche Frühlingswetter den größten Teil Deutschlands ein prächtiges Osterfest beschert hat, werden aus dem Mont-Blanc-Gebiet noch immer große Lawinenstürze gemeldet. Die Lawinen gehen infolge der ungewöhnlichen Reuehner-Massen aus an Orten nieder, die bisher als sicher betrachtet hat. Am Brenvaletal hat eine Lawine einen Wald von über tausend Buchstammen wegrasert. In Runtau ist ein Jahrhunderte alter Wald, der als Lawinenschutz diente, durch eine Lawine umgelegt worden, und man meint, daß nun das Dorf geräumt werden muß. Es sind in der Schweiz schon Millionen für Lawinen-Verbaumungen ausgegeben worden; die Gebirgsbahn allein hat schon enorme Summen angeworfen, um die bekannten Lawinenzüge zu bauen. Nach schneereichen Wintern aber legen die Lawinen oft ganz neue Bahnen, und das heißt bricht dann an Stellen herein, wo man nicht erwartet hat.

— Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Burntisland in Schottland. Ein Güterzug fuhr mit voller Geschwindigkeit — 40 Kilometer in der Stunde! — nachts auf eine Dampfmachine zu. Die Wirkung war furchtbar. Die Maschine des Güterzuges und drei Wagen derselben stürzten, durcheinandergeworfen und überlagert, die Brücke hinunter auf einen in der Strecke liegenden Golf-Spielplatz. Der dort verweilende und der Seizer wurden sofort getötet, neun Passagiere sehr schwer, eine Anzahl leicht verletzt. Das Gefährde der Katastrophe war groß, daß die Bewohner nahe liegender Ortschaften aus dem Schlaf geschreckt wurden. Die aus dem Trümmern eingeklemmten Schwerverletzten wurden fürchtbar zu leiden, bevor sie aus ihrer Befreiung werden konnten.

— Für blutarme Kinder und brüchliche junge Mädchen ist die Ernährung mit Milch sehr wechsig; für viele aber ist eine Milchverdaulich, andern wieder nicht. Die Milch ist überwiegend man erfolgreich durch „Lactogen“ zu ersetzen. Dieses bewährte Nahrungsmittel wirkt appetitregend, kräftigend und verdauungsfördernd.

